

**Ersteinstufige**  
nachmitt. mit Ausnahm.  
der Sonnt. u. Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 40 Pfg.  
vierteljährlich 1.20 Mk.  
jährlich 4.80 Mk. inkl. Post-  
zuschlag. Frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. inkl. Postzuschlag.

**Die Neue Welt**  
(Wochenblatt)  
durch die Post nicht bezogen,  
kostet monatlich 10 Pfg.  
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.  
Erlanger-Abteilung:  
Schubertstr. 12.



**Interessanter**  
Inhalt für die flüchtige Lesende  
müssen sich für die neuesten  
Ergebnisse der Wissenschaft  
erfreuen lassen.

**Interesse**  
für die flüchtige Lesende  
müssen sich für die neuesten  
Ergebnisse der Wissenschaft  
erfreuen lassen.

Ergebnisse der  
Wissenschaften.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

**Ein englisches Urteil über die deutsche Flotte.**

Der englische Kontrabandist und Leiter der Schiffsartillerie, Sir Percy Scott, äußerte dieser Tage den deutschen Kriegsschiffen in Kiel und soll dort ziemlich schärfliche Ausfälle über den Bau und die Einrichtung der deutschen Flotte erteilt haben. Ein besonderer Korrespondent des Londoner Daily Chronicle führt diese Offenheit der deutschen Marine aus, die die Einrichtungen der englischen Kriegsmarine und besonders ihrer Artillerie zu erklären. Es sei eine Tatsache, so sagt er hinzu, daß die deutsche Schiffsflotte nicht nur von den englischen Dreadnoughts sondern auch von der King Edward-Klasse für jetzt und die nächsten Jahre hoffnungslos überholt sei. Wenn sich der deutsche Kaiser eine neue Flotte bauen wolle, so müsse er genau so von vorne anfangen wie der russische Zar. Daraus erklärt sich auch die Offenheit der deutschen Marine Sir Scott gegenüber; denn man könne sehr freigeigentlich umgeben mit den Geheimnissen einer total veralteten Flotte.

Der Bau der deutschen Schlachtschiffe verfährt bekanntlich eine Summe von mehr als fünf Milliarden Mark. Wenn in dem berichteten Urteil des englischen Blattes auch nur ein Kern von Berechtigung steckt, so muß man zugeben, daß diese Summe ein Höchstes zu hoch ist im Verhältnis zu dem, was durch ihre Aufwendung erreicht werden soll. Wenn die deutsche Flotte als veraltet bezeichnet wird, so ist damit natürlich nicht der reizen deutschen Schiffsflotte gemeint. Der Bau der neuen deutschen Schlachtschiffe begann erst von 1898, seit 1899 ist sie im Bau, und der Hauptbau wurde im Jahre 1900 und 1905 einmal abgebrochen und erneuert. 'Veraltet' kann also die deutsche Schlachtschiffe nur sein, wenn sie gleich als alt gebaut worden ist unter Vernachlässigung der Erfahrungen, die im Ausland gemacht worden sind.

In Wänden ist längst dem Kaiser von einem hochgestellten Beamten gesagt worden, daß er viel vom Schiffbau verstände, und gewiß ist es, daß sich der Kaiser für den Bau der Flotte sehr interessiert. Davon legen ja schon die häufigen, fauler gezeichneten Bildchen Zeugnis ab, die von Zeit zu Zeit die Wandbesuche des Reichstags schmücken. Zu befürchten ist nur, daß der Kaiser sich auch auf diesem Gebiete als der 'Optimist' durch und durch bewährt haben könnte, als den er sich neulich im Gespräch mit einem salomonalischen Gartenlauben-Poeten bezeugt hat. Das Urteil des englischen Blattes — erhebt vielleicht etwas allzu schwarzfärbend. Aber wenn man sich besten erinnert, mit welcher in Preußen-Deutschland ganz ungenossenen Weisheit der Reichstagsler längst im Reichstage über die maritimen Verwertungen und die Weltpolitik des Reiches ausgesprochen

hat, so sieht man sich versucht, zwischen dem englischen Urteil und dem deutschen Gehändnis einen gewissen Zusammenhang zu suchen.

Wenn uns gesagt worden ist, daß die 'deutsche Zukunft auf dem Wasser' liegt, so scheint sie für absehbare Zeit etwas schief zu liegen, der 'Dreadnaught' ist etwas altmodisch geworden und von den herrlichen Tagen, denen wir noch entgegenzusehen werden sollen, webet kein Mensch mehr Obwohl seine Einführung in der Welt ohne den deutschen Kaiser gefällig werden soll, gehen Frankreich und Spanien in Marocco, England und die Vereinigten Staaten am Kongreß, England und Rußland in Berlin vor, ohne daß um das 'Gewicht' viel gefragt wird, das Deutschland dabei in die Waagschale zu werfen hat. Das alles steht nicht gerade aus, als ob man vor den überfälligen Kräften des Deutschen Reiches allzu großen Respekt hätte. Man könnte nach solchen Erfahrungen beinahe annehmen, daß Daily Chronicle nur offen auspricht, was alle Welt weiß und denkt.

Vielleicht lesen jetzt auch die 'Patrioten' ein, daß man die fünf Milliarden, die der Reichstag dem Gotz Dreyfus und den Säulen Krupp und Stumm opferte, etwas besser hätte verwenden können.

**Tagesgeschichte.**

Halle a. S., 23. November 1906.

**Aus dem Reichstage.**

Die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung (Bauhandwerkerrecht) gestaltete sich zu einer Generaldebatte über die fünfjährige Novelle über den kleinen Befähigungsnachweis, die der ins zünftlerische Fortwörter geratene Graf Polabowsky in Aussicht gestellt hat. Man verteilte sich ja nach dem Willen, den man noch gar nicht hat. Konserative und Zentrum sind natürlich entsetzt über das in Aussicht gestellte zünftlerische Herovortreten Polos. Am meisten entsetzt sind der sächsische Tischlermeister Pauli und der Buchdruckereibesitzer Maltewitz, der bisher aber noch keine Luft gehabt hat, die Meisterprüfung zu machen. In einer wichtigen Rede, in der es nicht an Seitenhieben auf den niedergeminierten Maltewitz und auf Polabowskys Unwissenheit fehlt, zeigte Genosse Herber die völlige Unzuständigkeit, mit Befähigungsnachweisen ins Rad der Zeit greifen und die Entwürdigung zurückzuführen zu wollen. In bescheidenen Sinne sprach sich der Freisinnige Gohlen aus, der das höchste Wort sprach: Gramen schäufte vor Dammerüst nicht Genosse Herber sagte den vorhinigen Gehberger einmal wieder auf eine Unrichtigkeit fest: nicht dem Zentrum sondern dem Sozialdemokraten ist die verstärkte Baukontrolle in Bayern zu verdanken. Staatssekretär Graf Polabowsky lachte durch sehr müde und nicht ganz gebührende Staatsphilosophische Betrachtungen seinen zünftlerischen Unfalls nicht sonderlich zu rechtfertigen als zu verschleiern. Der

Bildredner Graf Polabowsky mißbrauchte das Schlußwort zur persönlichen Polemik, wofür er vom Grafen Singer wohlverdiente moralische Vorlesung empfing. In der Abstimmung legte die Kommission keine Stimme ab. Doch gelang es unter Herber's Leitung, wenigstens eine kleine Verbesserung durchzusetzen: der Polizeiparagraf 2a wurde gestrichen. Unter Tischlermeister Pauli's und des Hauses Stimme nur der sächsische Mann aus Potsdam und der Tischlermeister Pauli, der Sozialdemokrat, dafür. Die Kommissionsabstimmung auf selbstgeschickte Regelung des Fortbildungsnachweises fiel mit einer knappen, erst durch Sammelprüfung festgelegten Mehrheit. Polen und National-liberale stimmten mit der Linken; aber der schwarze Blad vom Zentrum, Rosenzweig und Antikamler legte. Zu vorgeschriebener Stunde wurde noch mit dem Entwurf über das Urheberrecht an Werken der Photographie um begonnen. Der Entwurf enthält anerkennungswürdige Fortschritte und findet auf seiner Seite die Unterstützung. Genosse Fildner-Schiffen leitete an der Hand William Morris' und Walter Krenn's her, das zwischen Künstlern und Handwerkern, Kunst und Kunstgewerbe kein prinzipieller Unterschied besteht. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt; außerdem steht der beschlossene Beschluß über die Reichstagsfeier der Berufsbereine zur Beratung.

**Das Diätengesetz für den Reichstag**

besteht jetzt schon, wie berichtet die Kritik der Sozialdemokratie an ihm gewesen ist. Es bezieht sich keinen und hat nicht einmal mehr eine starke Präsenz im Sitzungssaal zur Folge. Nur die Wünsche der Sozialdemokratie sind stark besetzt. Die Reihen der anderen Parteien weisen oft breite Rücken auf. Als am Dienstag die Sitzung begann, mochten nicht mehr als etwa achtzig Abgeordnete im Saale sein. Die Visten zum Eintragen des Namens liegen während der ganzen Sitzung aus. Ist keine namentliche Abstimmung zu erwarten, so tragen die Parteien ihre Namen ein und verlassen dann den Reichstag, um den Freuden Berlins nachzugehen. Einer anderer Gewissen wollte hingegen am Montag, nachdem er der ganzen Sitzung beigewohnt hatte, nach Schluß derselben seinen Namen eintragen. Die Visten waren aber bereits weggenommen worden, und so ist er am 20. W. leidet.

Der Beginn namentlicher Abstimmungen wird jetzt durch elektrische Störungen angehalten. Jeht Stück dieser Instrumente sind im ganzen Hause angebracht, und ihr Ton ahnet ein dem jedes einzelnen Wölfe, dem man bei lebendigem Leibe das Fell über die Dären zieht. Auch der hartgeleitete Abgeordnete, auf den die früheren Klingelzeichen seinen Einbruch mehr machten, flüchtet sich vor dem ständigen Geheule der Stienen in den Sitzungssaal, um seine Stimmkarte abzugeben und seine Doppelstimm einzuheben. Denn wer bei einer namentlichen Abstimmung fehlt, muß bekanntlich auch dann 20 W. zahlen, wenn er in die Bestenliste sich eingetragen und sonst der Sitzung beigewohnt hat.

Das Diätengesetz, wie es jetzt ist, wird kaum von langer Dauer sein; darin sind sich alle Parteien einig. Nur wird es

20)

**Der Holzhändler.**

Roman von Max Kersch.

Als Luz dann in den Zeitungen vom dem 'Selbstmord' las, war er mehr verblüfft als überrascht. Das war eine Wendung, die er nicht erwartet hatte. Olga Rabowitzka ließ erschöpfen V Wein, das konnte nicht möglich sein. Er hatte doch deutlich den Mann gesehen und einen Schwur gehört. Die letzten Augenblicke machte ihn denn lauter. Denn vorher wußte er, daß gerade Dauters geschossen haben sollte? Stomnie sie der Schmach der Weltgeschichte denn sie hatte ihm gesagt, daß die Waise sie petischen würde, wenn er von ihrem Leiben erlöste nicht einen freiwilligen Tod, beugangen unter Zustimmung des Vaters, vorzuziehen hätte? Eine kurze Stimme lagte ihm das Gegenteil; der Edele mann in ihm bäumte sich auf gegen himmelstreichendes Unrecht, das unbestraft von dannen ziehen sollte. Aber der Selbstmordstreich des Lebenswages Mannes, was eigentlich nur eine Umkehrung der schicksalhaften Fügung war, räumte ihm zu einem Namen mit der Waise nicht zu verhandeln. In solchen heilsamen Dingen, wo es sich um Schwur handelt, lobt man die öffentliche Bloßstellung eines unvollständigen Namens und handelt am besten wie der Vogel Scaus, der seinen Sturz in den Sand stößt, um nicht gehen zu werden. Die öffentliche Meinung hatte sich für den Selbstmord entschieden, ergo mußte es auch habe sein. Demnach haben, denn die öffentliche Meinung hatte immer recht.

Und nun hatte er plötzlich erfahren, daß der Vorfall damals sich doch ganz anders verhalten habe. Nichts hatte in der Wie gar nur ganz zusammenhanglos berichtet, aber wie der Witz war ihm. Luz, so wie die nötige Erkenntnis gekommen. Was für ein prächtiger Fabeldichter, dieser Dauters! Ein großer Schiller auf sich selbst, der die Eigenverpöpfung so weit zu sich in andere Gewandung und in andere Zustände hineingewandert. Ein gewisses Märchen aus Lauscha-Weidenstein.

Haben Sie noch Freunde in Wandsch? fragte er unwillkürlich.

Ich habe welche, klang es kurz zurück.

Über selbsterlöschlich, Herr Graf? Diesmal lachte Dauters breit und auf. 'Sonderbare Frage. Ich und nicht in L'Land gemessen. Ich kenne das ganze Wästenland wie meine Westentasche.'

Wäre auch wirklich unerhört, wenn ein Mann wie Sie nicht in Wästen gewesen sein sollte? Graf Luz lachte mit, aber doch in bestemmter Zurückhaltung. 'Kauter's Vater fand er stets plebeisch. Wieder glitt sein Blick aus den halbverdeckelten Augen zu Dauters. Dann rühte er plötzlich weiter nach rechts.

Dauters bogen rechte sich plötzlich nach links. 'Sagen Sie an eng, Herr Graf?'

'Rein, nein — ich danke. Ich steige ganz behaglich.'

'Wir sind ja auch gleich am Ziele. Ein Schweineweiber heute.'

Luz bestand sich durchaus nicht so behaglich. Denn plötzlich hätte ihm Dauters Gehen ein, daß durch viele kleine, unmerkliche Stimmung er erhöht wurde. 'Ein Wörter sitzt neben dir,' war sein Gebante, der immer wiederkehrte. 'Allerdings ist es kein Wörter aus gemeinen Motiven, aber er hat sie doch meuchlings erschoben, das steht fest.' Möglich aber, als Dauters den Kopf wendete und ihm wie gleichgültig groß anblickte, als erwartete er, die Unterhaltung wieder ausgenommen zu sehen, verdrohte Graf Luz den Blick nicht auszuhalten. Er wachte sich die Augen, als wäre ihm etwas Unheimliches gekommen.

Und als Dauters das sah, sagte er wieder gemächlich: 'Die neuen Motiven meinen es gut. Wo die hinstehen, da bleiben sie liegen.'

In Wahrheit bewegte den Grafen ganz etwas anderes. Er hatte sich plötzlich bei einer wunderbaren Stelle in seinem Gemüt etappiert. War er nicht der Urheber des ganzen Unglücks und der entsetzlichen Tat, die über Dauters heringebrochen waren? Wie durfte er diesen Mann, der sich ihm bisher nur als wahrhaftiger Freund gezeigt hatte, den von ästhetischen Blicken um sein Kind erfüllt war, der als ein durchaus nobler Charakter man seit, auch nur in Gebante verdammen, ohne auch über sich selbst ein ähnliches Verdammungsurteil auszusprechen? Unter diesem Gebante stand er dann die Frage auf: 'Was würde er wohl getan haben, wenn Du damals handhaft verweilt hättest, würde er dich wohl über den Gasen geschossen haben?'

plötzlich so unangenehm durchschauerte, aber was es der Gedanke an die Möglichkeit des Jautes, die er erzwang? Ein lieblich hätte er sich sofort davon überzeugt, und an Dauters eine ganz direkte Frage gerichtet, aber das ging denn doch nicht gut, und so nahm er sich vor, bei Gelegenheit darauf zu sprechen zu kommen.

Als er nun schon am drittenmal, daß Sie eine interessante Geschichte aus Ihrem Leben erzählt haben und ich nicht dabei war,' begann er dann wieder, gerieben von der Sucht, Dauters zu irgend einer bestimmten Bemerkung herausanzubringen. 'Mein perlonisches Red. Nachhins werde ich Sie bitten müßten, mit allem alle diese interessanten Dinge noch einmal zu rekapitulieren.'

'Liebet nicht, Herr Graf. Man soll einen guten Witz nicht zweimal machen. Und jede Geschichte verliert, wenn man sie nochmals erzählt.'

'Auch an Wahrheit?'

'Sie erminieren mich ja heute gründlich, Herr Graf.' 'Weil Sie mich von der Hand interessiert haben, Herr Dauters. Das wissen Sie doch.'

Diesmal empfand Dauters ein unangenehmes Gefühl, ohne daß er sich dabei geloben konnte, weshalb. Aber der Graf gefiel ihm heute nicht, denn er schlug einen ganz unangenehmen Ton an. Dauters hatte die Empfindung, als wolle sie immer etwas anderes gemeint haben, als was er sagte. Vielleicht war es auch die Unruhe die ihn darüber befiel, fortwährend an das erinnert zu werden, was er an liebsten gar nicht mehr berührt gehört hätte. Das nächste Mal wollte er doch vorzüglicher sein mit seinen 'romantischen' Erzählungen. Es gab doch zu neugierige Menschen, die um den springenden Punkt niemals herumkommen konnten.

Nun blieb hielt der Wagen, denn man war am Plat. Weiße Seiten standen unwillkürlich auf, als hätten sie das gleiche instinktive Gefühl, einer großen Gefahr entgegen zu sein. 'Sie brauchen mich nicht abzuhören, Graf,' rief Dauters dem Richter dem während des Aufstehens zu. 'Wenn ich etwas später kommen sollte, möchten die Damen mich entschuldigen.'

Er mittelte heute eine längere Sitzung mit dem Grafen und so hielt er es für besser, sich gleich selbst darauf vorzubereiten. Der Richter hatte die Hand militärisch gegen die Hutkrempe gelegt und nicht nur humm. Dann machte die Weltliche wieder und die Klappen tauchten die Reine sofort über den linken Schenkel.



Schwer sollen, das Schlechte Gesetz zu verbessern, als es schwer gewesen wäre, es gleich von Anfang an zweckmäßiger zu gestalten.

**Der Dreifachgraf Pückler und seine Freunde.**

Nach den letzten Zeitungen des vertriebenen Dreifachgrafen rufen ihn selbst die bis dahin ergebenen Zeitungen auf den Beif. Das Winterprogramm, die Deutsche Tageszeitung, schreibt unter der Spitzmarke: Wie lange soll das Spiel noch dauern? Der durch seine trefflichen französischen Aufführungen allgemein bekannte Graf Pückler-Reichstädt hätte sich bekanntlich in unangenehmbarer Weise über den hochgeachteten verstorbenen Reichstagsabgeordneten Grafen Lubowitz zu Rechtswort geäußert. Eine Unterordnung der Familie des Verstorbenen, seine Beschimpfungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzugeben, demüthigte Graf Pückler mit erneuten Verunglimpfungen. Auf die Aufforderung, seine Aeußerungen in der üblichen Form persönlich zu vertreten, erwiderte Graf Pückler überhaupt nicht. — Auf Wunsch eines Angehörigen des verstorbenen Reichstagsabgeordneten nahmen wir von diesen freizeithlichen Kenntnissen, obwohl wir von dem Grafen Pückler-Reichstädt nicht ein anderes Verhalten bei vorausgesetzt haben, und beglückwünschten ihn, wenn ein solcher Pückler nicht dieser Art, die Öffentlichkeit mit seinem Namen zu beschäftigen, einen Gefallen zu tun.

Graf Pückler scheint neben seinem großen Munde ein großes Feigheit zu sein, sonst müßte ja dieser „Ritter ohne Furcht und Tadel“ sich ihm angebene Duell annehmen. Seitdem, höchst seltsam, in die Art und Weise an, in der die Deutsche Tageszeitung gegen den Grafen Pückler vorgeht, regt, so der Dreifachgraf das Ansehen des von ihr hochgeachteten Grafen Lubowitz verunglimpft hat, muß sie aus: Wie lange soll das Spiel noch dauern? Wer hat aber überhaupt den Grafen Pückler als Reichstagsabgeordneten angesehen? Das waren die Freie, deren Organ die Deutsche Tageszeitung bildet. Die erste öffentliche Rede, die Graf Pückler überhaupt gehalten hat, war die bekannte Dreifachgrafenrede. Diese aber hat Graf Pückler in einer Veramlichung des Bundes der Landwirte gehalten, und ein Organ des Bundes der Landwirte hat diese Rede wörtlich zum Abdruck gebracht. Graf Pückler hat weitere Reden in bündlerischen Versammlungen gehalten, und die bündlerischen Organe haben sich bereit, sie im vollen Wortlaut zu veröffentlichen. Dabei strengen schon diese Reden von denselben gemeinen, geschäftigen Schmähungen, Beschuldigungen und Aufforderungen zu Gewaltthatigkeiten, die die von dem Grafen später in Berlin gehaltenen Reden aufweisen. Solange sich die Tätigkeit des Grafen Pückler ausschließlich gegen die Juden richtet, da freute man sich in bündlerischen Kreisen über seine Reden, und man druckte sie zumindern ab. Jetzt aber, so Graf Pückler seine gebelnen Angriffe gegen die Jüden nicht richtet, erwidert in diesen Kreisen der Ruf: Wie lange soll das Spiel noch dauern?

Das „Spiel“ wolle scheinlich längst aus, wenn man dem Grafen Pückler gegenüber von vornherein die Strenge des Gesetzes angewandt hätte. Alle, was er vor der maßlosen Organe, die seine Dreifachgrafenrede enthielt, angefangen wurde, sprach ihm eine pressische Strafkammer frei. Der Vorsitzende dieser Strafkammer, der damalige Landgerichtsrat Knoll in Glogau, räumte ausdrücklich in der Begründung des freisprechenden Urteils die „hohe Stellung“ des Grafen Pückler. Auch später wurde Graf Pückler von mehreren Gerichten freigesprochen, weil diese annehmen, er habe die ihm zur Last gelegten Ausforderungen zu Gewaltthatigkeiten nur „sittlich gemeint“ (?). Als weitere Anklagen erfolgten, wurde Graf Pückler zu Geldstrafen verurteilt, die ihn nicht sehr empfindlich trafen. Schließlich konnten die Gerichte nicht mehr umhin, den Grafen zu Gefängnisstrafen zu verurteilen: er wurde aber regelmäßig prompt zu Felmschaft begnadigt.

Es ist es ein Wunder, wenn sich in dem Grafen Pückler die Minder festsetzte, man werde es niemals wagen, ihn „einen preussischen Bedenmann“ ins Gefängnis zu schicken. Er hat mehr als einmal diese Minder offen Ausdruck verliehen. Wenn ein Arbeiter, der natürlich nicht das Glück hat, einer „normen preussischen Familie“ anzugehören, nur den bündlerischen Zeit dessen sich hingeworfen hat, was Graf Pückler sich in bündlerischen Versammlungen und in Flugblättern geschrieben hat, er wäre auf viele Jahre nicht aus dem Gefängnis herausgelassen. Graf Pückler aber darf sich rühmen, daß er von den vielen Gefängnisstrafen, zu denen er von den Gerichten verurteilt worden ist, bisher noch nicht eine Stunde wirklich im Gefängnis abgehört hat.

Man fragt darüber, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes das Vertrauen zu unserer Rechtsprechung immer mehr schwindet. Der Fall Pückler zeigt mit aller Deutlichkeit einen der Gründe für diese Erscheinung! Der Fall wirkt unergötzlich beschämend!

**Neuere Güter der Ordnung.**

Auffallend häufig kommen in der letzten Zeit in der gesamten Presse ohne Unterschied der Partei Meldungen vor über polizeiliche Ubergreife, so daß man nachgerade von einer typischen Erscheinung in dieser Beziehung reden kann. Zwei Beispiele dieser Art liefern folgende Vorgänge:

Ein Polizeikommissar in Hannover ließ eines Abends auf einmalem Treppen durch, daß er, die Hände in den Mantelfalten, die Ellenbogen weit nach auswärts hielt, einen mit mehreren Bekannten vorübergehenden Kaufmann F. an. Dieser in der Meinung, daß das absichtlich geschehen sei, da der Kommissar nach Befragung der Jungen durch ein wenig Ausweichen und Einziehen der Ellenbogen den Zusammenhang hätte vermeiden können, sagte vor sich hin zu seinen Begleitern: „Nun wird es auch, jetzt wird man gar von der Polizei angepöbelt.“ Der Kommissar drehte sich um und forderte von F. die Personalien. Trotzdem dieser seinen von der Hannoverischen Polizei ausgestellten Befehlszettel zeigte, brachte ihn der Kommissar zur Wache, wobei er ihn noch unterwegs Stöße in den Rücken verleierte und auch äußerte: „Daß eine ich ja den richtigen Bruder gefast zu haben.“ Auch auf der Wache wurde F. mit einem Stöße die Treppe hinuntergestürzt.

Ein Begleiter des F., der zur Wache folgte, wurde ebenso grundlos festgenommen. Trotzdem nun F. auf der Wache auch noch kein einen dort anwesenden Polizeibeamten legitimiert wurde, entließ man ihn dennoch nicht gleich. Der zweite Angeklagte wurde, obwohl er sich auch durch seine Ausweiche genügend legitimiert, gleichfalls noch längere Zeit festgehalten. Somit der gegenwärtig festgesetzte Vorgang, dessen Folge — gegen F. eine Klage wegen großen Unfugs (?) und Verletzung des Kommissars (?) und gegen den Begleiter des F. eine Klage wegen „ungebühlichen Verhaltens vor einer Obrigkeit“ war. Beide Angeklagte wurde freigesprochen, wobei der Vorsitzende des Gerichts das Verhalten des Kommissars gebührend kritisierte. — Das Charakteristische ist hierbei, daß beide Kommissare ein junger Mann und jeden nach kurzer Aufschubzeit Kommissar geworden, schon mehrfach ähnliche Vorkommnisse gehabt hat.

Der zweite Fall spielte sich vor dem Schöffengericht in Effen ab.

Der Polizeiergeant Steiof trat als Kläger auf, weil er „ein netter Hüter der Ordnung“ genannt war. Er und der Polizeimeister K. wohnen zusammen in einem Hause. Im Juni dieses Jahres erhielt E. eine Fuhre Milch, er beantragte den Abschluß. K. der das hätte, erwiderte sich tun, wie lange der Milch denn dort lagern sollte. Als er von dem Polizeiergeanten ganz barisch zur Antwort erhielt: „Das geht Sie gar nichts an!“ protestierte er gegen das Abblenden des Milches vor seinem Fenster. Dieser Protest veranlaßte den Polizeiergeanten, dem Fuhrmann zuzurufen: „Nehmen Sie die Milchgabel und schlagen Sie dem Manne damit übers Kreuz!“ K. der nicht recht gehört zu haben glaubte, meinte darauf: „Was, Sie als Hüter der Ordnung beauftragen den Fuhrmann, mich mit der Milchgabel zu schlagen?“ Statt ihm einer Antwort zu würdigen, rief der Polizeiergeant dem Fuhrmann nochmals zu: „Schlagen Sie ihm mit der Milchgabel übers Kreuz!“ Wer das größte Maul hat, dem muß es geschloßt werden! — Dieser Vorfall wurde durch Zeugen bestätigt und schließlich auch von dem Polizeiergeanten Steiof zugegeben. Der Vorsitzende rief ihm daraufhin zwar mehrfach, den ihm von K. wiederholt angegebenen Vergleich anzunehmen und die Kosten zu übernehmen. Statt dessen aber erklärte Steiof, er sei der Ansicht, denn K. habe ihn gekränkt und beschimpft, denn er habe erklärt, er (St.) sei ein netter Hüter der Ordnung. Er wolle keinen Vergleich, sondern er ziehe das Urteil des Gerichtshofes vor.

Er wurde darauf infolge der von K. erhobenen Widerklage auf 50 Mark Geldstrafe event. zehn Tagen Haft und zur Ertragung sämtlicher Kosten verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde herorgehoben, daß eine solche Aufforderung zur Gewaltthatigkeit, und noch dazu seitens eines Polizeibeamten, eine große Verletzung voraussetze und daß der Kläger zu der ihm angeordneten Verfügung: „Ziehst du ein netter Hüter der Ordnung“ voll und ganz berechtigt gewesen sei.

Auffällig ist hierbei und aufs entsetzliche zu rügen, daß in solchen Fällen stets gegen das getroffene Publikum Klage erhoben wird, während, wie im ersten Falle, der schuldige Polizeibeamte flag- und straflos ausgeht. Unsere Staatsanwaltschaften und Gerichte sind doch nicht Schutzworgane für die Polizei allein, sondern ebenso sehr für das Publikum, das in solchen Fällen sonstwie stets der schwächeren Teil ist. Dieses einseitige Vorgehen der Gerichte gegen das Publikum lediglich auf Grund ungeprüfter polizeilicher Angaben ist offenbar wesentlich mit Schuld an der Häufung polizeilicher Ubergreife in letzter Zeit.

Eine weitere Ursache scheint daneben die mangelhafte Auswahl und Ausbildung derartiger Polizeiergane zu sein, die namentlich in der ersten Zeit ihrer Tätigkeit ein ungebändigtes Volk übermächtig schneidende entfalten.

Alle diese schon oft gerügten Zustände machen dringend ein bisher vernünftiges Kräftiges Eingreifen des Ministers des Innern notwendig.

Den Reichstage ist die Denkschrift des stellvertretenden Kolonialdirektors Verburg nun zugegangen. Sie behandelt die Kapitalinteressen in den deutschen Schutzgebieten ohne Siam und kommt zu dem Schluß, daß in den deutschen Kolonien einschließlich des wachsenden Kapitals garzeit nicht weniger als eine Milliarde Mark arbeiten.

Eine Schulfrei-Interpellation haben die Polen mit Hilfe anderer Abgeordneter im Reichstag eingekragt. Dieselbe lautet:

Die preussische Staatsregierung hat berichtet, auf Grund der §§ 1666 und 1888 V. G. B. durch Anrufung des Vormundschaftsgerichts aus durchaus unzureichenden Gründen den Eltern das ihnen nach § 1681 V. G. B. zukommende Recht, ihre Kinder zu erziehen, zu beaufsichtigen und ihren Aufenthalt zu bestimmen, zu entziehen, und hat bereits in Eingekragten gerichtliche Beschlüsse erzieht, wonach Kinder wegen Befolgung von Anordnungen ihrer Eltern der elterlichen Erziehungsgewalt entzogen und der Vätererziehung überwiesen worden seien.

Wir richten an den Reichstagsrat die Frage, was er zu tun gedenkt, um diesen ungründlichen preussischen Behörden in die Gewissenssphäre und in das durch das Bürgerliche Gesetzbuch und sonstige Bestimmungen garantierte Recht der Eltern auf die geistige und sittliche Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder, wie es ihrer rationalen Ueberzeugung und den Grundsätzen und Normen ihrer Kirche entspricht, wirksam entgegenzutreten.

Das Zentrum hat die Unterzeichnung dieser Interpellation abgelehnt, dafür aber beschloßen, eine eigene Interpellation einzubringen, die zwar den Schulstreit verwirrt, aber den Religionsunterricht in polnischer Sprache verlangt. Beide Interpellationen werden am Dienstag im Reichstag zur Beratung kommen.

Die Reichspost hat zwar im Herbst April—September rund 263 1/2 Millionen verzeichnet, fast 16 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, aber seit Juli ist die Steigerung der Einnahme aus dem Dreierpostverkehr fast zurückgegangen, und gegen den Etat-Voranschlag beträgt das Minus rund 6 1/2 Millionen Mark. Die Verkehrssteigerung zeigt also genau die Wirkung, die auch von uns vorausgesetzt worden ist.

Um eine zeitgemäße Reform des amtserfüllenden Prozesses im Reichsbeurteilungswesen, sind zur Vorbereitung und Durchführung über die neue Grundlage in Berlin Delegierte des preussischen Justiz- und Finanzministeriums, der bayerischen, sächsischen, württembergischen, badischen, hessischen Regierung, der Handelsstände und der Reichsstände zu einer mehrtägigen Konferenz im Reichsjuli zusammengetreten.

Zu unserer Polenpolitik. Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, ist das 1600 Morgen große Rittergut Marienhöhe bei Gießen, das 200 Jahre in deutschem Besitze war, durch Kauf in den Besitz des Polen Pilsnits übergegangen. Hier drängt sich die Frage auf: Wer war denn der deutsche „Edle“, dem das polnische Geld so gut gefällt, daß er, entgegen der „Tradition“, das deutsche Gut an den polnischen „Feind“ veräußerte? Auf der einen Seite werden Vreuzen für die „Germanisierung“ Millionen auf, auf der anderen liefert unsere alte Junkersippe für jedes Geld alteuropäische Befehle an den von der Regierung so scharf bekämpften „Polenfeind“ an. Diese Veräußerung, die durchaus nicht vereinzelte dastehen, beweisen, wie es mit dem „Patriotismus“ unserer Junkersippe steht. Für Geld und zu ihrem eigenen Vorteil würde diese Sippe fast-billig zum Vaterlandswort werden. Denn deren Patriotismus geht eben nur bis an den Geldbeutel.

Wie nicht anders zu erwarten, wird infolge der einseitigen agrarischen Tendenz der deutschen Jolkspolitik Schwermertzen in den Pannbeiderverhandlungen zwischen Deutschland und Spanien eingetreten, so daß die Verhandlungen ins Stocken geraten sind. Näheres erzählt man darüber nicht, da die

unterrichteten Stellen aus leicht erklärlichen Gründen sich in geheimnisvolles Schweigen hüllen.

Der neue Regent in Braunschweig soll Prinz Cittel Friedrich, der Sohn des deutschen Königs, werden, so lautet wenigstens die Nachricht, die durch die bürgerliche Presse aus. Sofort kommt der amtliche Demonteurapparat und „weist nach“, daß hieran kein wahres Wort ist. Der Prinz komme hierbei gar nicht in Frage und seien auch keinerlei dahinzielende Verhandlungen gepflogen worden. Abwarten!

Einß und jetzt. In den letzten Jahren verbreiteten die Konserativen, die damals noch freibüchlerisch geant waren, in Massen ein Flugblatt, in dem es heißt:

Preussisches Volk! Die fonnervordene Partei will die Steuern und Lasten des Landes nicht erhöhen, sondern möglichst vermindern. Preußen braucht billige Salz, billiges Brot, billiges Fleisch, billige Wohnungen und billige Kleidungsstücke. Wir brauchen einen unbändigen Handel und Verkehr, sowie Verbesseerung, freie Schiffahrt und wohlregulirte Wasserstraßen! Wir müssen also die Erzeugung von Holzstoffen und die Verarbeitung derselben, b. h. den Grund und Boden, die Arbeit, die Fabrikation, überhaupt die Produktion von Steuern befreien, damit wir uns selbst und dem Auslande billige Ware liefern können; wir müssen das Notwendige billig machen und den Luxus betreiben, das Unnützlichste noch billiger betreiben, und auf das Ueberflüssige die größten Steuern legen. ... Schnaps, Wein und Tabak können also teuer sein; billiges Fleisch, Wohnung und Brennmaterial müssen billig sein.

Man vergleiche damit den heute von den Konservativen geborenen Brot- und Fleischhauer.

Tippelschich ist noch nicht abgehaftert. Die von uns von Anfang an unglücklich angenommene Nachricht, der Vertrag der Kolonialabteilung mit Tippelschich sei bereits definitiv gelöst, ist, wie das Veps-Tagebl. meldet, in dieser Form nicht zutreffend. Authentisch ist vielmehr nur, daß Verhandlungen wegen Lösung des Vertrages schwanden und daß diese Verhandlungen einen günstigen Verlauf zu nehmen scheinen, so daß die Lösung des Vertrages in nächster Zeit zu erwarten ist. Der günstige Verlauf wird der sein, daß der Romogonierfirma noch einige Millionen in den nimmererhaltenen Schuld gestiftet werden, damit die auf den Anteil gelegten Inhaber ohne Sorge die heutige Fleischnot überleben können.

Agarische Profite. Mitte des vorigen Jahres kauft ein Herr v. Sobow das Rittergut Bismow im Kreise Ravensburg für 360 000 Mk. Jetzt hat er für 700 000 Mark an einen andern Junfer verkauft, und der will bei diesem Preise nicht nur auf seine Kosten kommen sondern noch höchsten Gewinn erzielen. Man sieht, was den Junkern der Brot- und Fleischhauer einbringt.

**Bur Fleischnot.**

Die Defnung der Grenzen für Schmalz und Butterschmalz verlangt die Handelskammer für den Bezirk Düsseldorf, ferner verlangt sie die Aufhebung oder mindestens Ermäßigung der Einfuhrzölle für Vieh, Fleisch und ausländische Futtermittel. Begründetes Bemühen. Der neue Landwirtschaftsminister wird wohl schon mit einer Koloniergroschank in sein neues Amt eingetreten sein.

Wie es gemacht wird. Die Stadtverordnetenversammlung in Regnitz beschloß gegen eine Stimme, die Staatsregierung um Abhilfe der Fleischnot zu ersuchen. In der Diskussion wurde festgestellt, daß die Schmalznoten, Stadterordneter Fleischhändler Ullmann wandte sich in scharfer Weise gegen die Breslauer Schmalznotmarkt-Notierungen, die unmaßig seien. Man habe ihm in Breslau vor kurzem mitgeteilt, daß man in den Notierungen die Preise absichtlich niedrig er angeben müsse, da sonst keine Käufer nach Breslau kämen. Die nach Breslau kommenden Fleischer und Händler finden daher stets höhere Preise vor, wie sie die Berichte anzeigen.

Es wird alles umsonst sein. Der Magistrat von Bielefeld erucht den Westfälischen Städtetag, eine gemeinnützige Petition an Reichstagsrat und Reichstag zu richten, worin für die zeitweilige Grenzschließung zur Vieheinfuhr und die zeitweilige Aufhebung der Viehzölle eingetreten wird.

Eine Protestversammlung gegen die Fleischnot veranstaltete in Chemnitz der freisinnige Volksverein, in der Fleischermeister Leube-Damburg und Obermeister Kiedelmann-Ghemmitz referierten und scharf mit der ganzen Jolkpolitik und der Agrarunbilligkeit der Regierung ins Gericht gingen. Da aber die Freisinnigen immer etwas spät aufwachen, lag man von der Annahme einer Revolution ab, weil vierzehn Tage vorher schon unsere Genossen in zahlreich beachteten Versammlungen gebührende Protestresolutionen gefast hatten.

**Zusland.**

Oestrreich. Eine etwas ungläubliche Nachricht kommt aus Bosnien. Nach dieser wurde angeblich unter den Serben in Bosnien eine Verschwörung entdeckt, die eine Erhebung gegen Oestrreich im Frühjahr 1907 bezwecke. Wir glauben nicht an diese „Verschwörung“, vielmehr glauben wir, daß die hohe Diplomatie eine solche „Verschwörung“ gebraucht, um irgend ein noch im Dunkel liegendes „hohes“ Ziel zu erreichen. Daß aber die Serben alle Ursache haben, mit der oestrreichischen Regierung unzufrieden zu sein, liegt außer Zweifel, denn man hat in scharfer Weise die in Ungarn und Bosnien vorhandenen Serben nicht weniger als nobel behandelt und ihre Führer ohne allen Grund ausgewiesen.

Infolge dieser ungerechtfertigten Ausweisungen und Verschickungen veranlaßten auch ein Wittmoß idyllischer Studenten vor dem Reichsfinanzministerium eine große Demonstration mit lärmenden Paraden und Pfeifen.

Italien. Ein Urteil des Schwurgerichts Mailands hat so „annehmend“ Töne, daß man glauben könnte, das Urteil wäre von einem deutschen Gerichte gefällt worden. Während des letzten Generalrats drangen Autshändige in Mailand in eine Proklam, ein, die dort befristigten Arbeiter zum Streik zu bewegen. Die Streikenden waren unbewußt und hatten keinerlei gewaltthätige Absichten. In der Zeit empfing die der Fortrier der Fabrik mit dem Pfeiler in der Hand und nach einer der Eindringenden zu Tode, einen andern zum Krüppel. Bahnpolizei und Urteil: Der Fortrier wird freigesprochen, weil er in der Notwehr gehandelt haben soll, der zum Krüppel Getroffene und ein anderer erhalten je 20 Monate Gefängnis! Was Recht, die Vorentscheidungen sind hier überall gleich, was es sich um Brette handelt, die dem heiligen Kapitalismus zu nahe treten.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Großhild in Halle.

Eine

# Bekleidungs-Woche

## für Erwachsene und Kinder.



Die aufgeführten Artikel sind nur einige Beispiele unseres vorteilhaften Angebots!

Von **Sonnabend den 24. Nov.** bis **Freitag den 30. Nov.**

### Trikotagen.

|                             |                |               |
|-----------------------------|----------------|---------------|
| Herren - Normal - Hemden    | 1.95 1.75 1.25 | <b>98</b> Pf. |
| Herren - Normal - Hose      | 1.75 1.35 1.20 | <b>95</b> Pf. |
| Damen - Unterjacken         | 85 55          | <b>48</b> Pf. |
| Damen - Strickwesten        | 2.95 1.85 1.40 | <b>98</b> Pf. |
| Kopftücher hell oder dunkel | 1.25           | <b>90</b> Pf. |
| Herren - Strickwesten       | 5.10 3.45 2.60 | <b>175</b>    |

Extra- von ca. **125 Normal-Hemden** Stüd **75** Pf.

### Wäsche.

|                   |   |           |               |
|-------------------|---|-----------|---------------|
| Damen - Hemden    | Semdentuch, weiß, Vorder- oder Rückenteil | 1.95 1.45 | <b>125</b>    |
| Damen - Hemden    | weiß Barchent                             | 1.90 1.65 | <b>125</b>    |
| Nachtjacken       | weiß oder bunt mit Spitze                 | 1.60 1.25 | <b>85</b> Pf. |
| Damen - Beinkleid | Copé-Barchent, weiß mit Belant-Sünderel   | 1.75 1.35 | <b>90</b> Pf. |
| Herren - Hemden   | bunt Barchent, gute Qualität              | 1.80 1.45 | <b>110</b>    |
| Knaben - Hemd     | engl. Zeinen, 70 und 80 cm lang           |           | <b>88</b> Pf. |

Extra- von ca. **300 bunte Barchent-Hosen u. Röcke** **90** Pf.

### Kleiderstoffe.

|                   |                          |                 |               |
|-------------------|--------------------------|-----------------|---------------|
| Blousen - Stoffe  | Barchent, moderne Muster | Meter 75 48     | <b>32</b> Pf. |
| Blousen - Stoffe  | Wolle, schöne Schötten   | Meter 98        | <b>75</b> Pf. |
| Kleider - Tuch    | alle Farben              | Meter 56        | <b>38</b> Pf. |
| Blousen - Sammete | einfarbig und gemustert  | Meter 1.75 1.35 | <b>90</b> Pf. |
| Kostüm - Stoffe   | engl. Geschmack          | Meter 1.75      | <b>110</b>    |
| Blousen - Seide   |                          | Meter 2.85 1.45 | <b>118</b>    |

**Wollstoff-Reste, Preise allerbilligst.**

Herren - Schnür- u. Schnallenstiefel Boxcalf Paar **9.80 8.60**

**6<sup>90</sup>** Damen - Blousen Barchent **2.25 1.25 90** Pf.

### Korsetts.

|                  |           |               |
|------------------|-----------|---------------|
| halbhohes Façon  | 125 98    | <b>68</b> Pf. |
| Mieder - Korsett | 185 135   | <b>85</b> Pf. |
| Frack - Korsett  | 2.75 2.25 | <b>195</b>    |

Ein Damen - Gürtel ohne Unterchied **38** Pf.

### Schuhwaren.

|                                      |           |            |
|--------------------------------------|-----------|------------|
| Herren - Zugstiefel                  | 7.10 5.10 | <b>450</b> |
| Herren - Schnallen- u. Schnürstiefel | 7.10      | <b>590</b> |
| Herren - Filzschuh                   | 2.40      | <b>195</b> |
| Damen - Zugstiefel                   | 5.10      | <b>345</b> |
| Damen - Schnürstiefel                | 8.40 5.90 | <b>490</b> |
| Damen - Filzschuh                    | 1.85      | <b>148</b> |

Ein Soften Herren- und Damen - Filzpantoffeln Paar **90** Pf.

### Schürzen.

|                   |                       |           |               |
|-------------------|-----------------------|-----------|---------------|
| Tändelschürzen    | weiß mit bunter Bante | 48 28     | <b>15</b> Pf. |
| Hausschürzen      | mit Besatz            | 98        | <b>45</b> Pf. |
| Reform - Schürzen | schön besetzt         | 2.25 1.65 | <b>115</b>    |

ca. **150 Trägerschürzen** 1.25 1.00 **75** Pf.

### Pelzwaren.

|                   |                        |               |
|-------------------|------------------------|---------------|
| Kinderpelze       | 1.85 1.25              | <b>85</b> Pf. |
| Kanin-Stola       | 12.00 8.75 5.50        | <b>325</b>    |
| Tibet - Collier   | 15.00 11.00 6.00       | <b>390</b>    |
| Kinder - Garnitur | 4.50 3.75 2.50         | <b>195</b>    |
| Nutria - Collier  | 27.00 19.50 13.00 6.50 | <b>475</b>    |
| Skungs - Collier  | 32.00 24.00 16.00      | <b>900</b>    |

ca. **75 Muffen** aller Belagarten billig.

### Damen - Konfektion.

|                              |                                  |                   |            |
|------------------------------|----------------------------------|-------------------|------------|
| Damen - Jackett              | lofe, halb und ganz anschließend | Mt. 14.00 bis     | <b>390</b> |
| Damen - Paletot              | schwarz und farbig               | von Mt. 35.00 bis | <b>550</b> |
| Golf-Capes                   | grau Steiflin oder schwarz Tuch  | von Mt. 18.00 bis | <b>490</b> |
| Plüsch- u. Astrachan-Paletot |                                  | von Mt. 60.00 bis | <b>750</b> |
| Kinder - Jackett             | schönste Auswähl                 | von Mt. 9.00 bis  | <b>195</b> |
| Kinder - Cape                | blau                             | von Mt. 7.00 bis  | <b>175</b> |

Ein Soften Kinderkleidchen Barch. **90** Pf.

Ein Soften Kinderkleidchen Wolle **150**

### Strümpfe.

|                   |                               |                                       |               |
|-------------------|-------------------------------|---------------------------------------|---------------|
| Damen - Strümpfe  | Wolle plattiert               | 80, 65                                | <b>48</b> Pf. |
| Damen - Strümpfe  | reine Wolle                   | 1.40 1.20                             | <b>90</b> Pf. |
| Herren - Socken   | farbig                        | 65                                    | <b>28</b> Pf. |
| Herren - Socken   | schwarz u. farbig reine Wolle | 1.50 1.35                             | <b>90</b> Pf. |
| Kinder - Strümpfe | Wolle 8 7 6 5 4 3 2 1         | plat. <b>70 65 60 55 50 40 30 20</b>  |               |
| Kinder - Strümpfe | reine Wolle                   | <b>130 120 110 90 80 70 60 50</b> mt. |               |

Ein Soften Herren- u. Dam. - Glacé-Handschuhe Paar **450** gefüllt.

ca. **300 garnierte Damenhüte** solange Vorrat **150** engl. garniert Wert 5. 5.00 **450** voll u. engl. garniert Wert 5. 10.00 **750** nur hochlegante Modelle Wert bis 15.00

### Hüte u. Mützen.

|               |                         |           |               |
|---------------|-------------------------|-----------|---------------|
| Herren-Hüte   | weiß, schwarz u. farbig | 4.50 2.25 | <b>145</b>    |
| Herren-Hüte   | schwarz, steifes Façon  | 6.50 4.50 | <b>195</b>    |
| Herren-Mützen | schöne Façons           | 75 50     | <b>38</b> Pf. |

### Kostümröcke.

|             |  |                 |            |
|-------------|--|-----------------|------------|
| Kostümröcke | schwarz, weiß, engl. Muster oder blau Tuch | 4.10 3.25       | <b>175</b> |
| Kostümröcke | elegantes Façon, herrliche Muster          | 14.00 9.75 5.50 | <b>455</b> |
| Kostümröcke | schwarz und gefüttert                      | 25.- bis        | <b>475</b> |

### Herren-Artikel.

|               |                      |         |               |
|---------------|----------------------|---------|---------------|
| Krawatten     | Diplomates, Regattes | 80, 48  | <b>28</b> Pf. |
| Herren-Kragen |                      | 45 25   | <b>12</b> Pf. |
| Hosenträger   |                      | 1.50 75 | <b>45</b> Pf. |

### Herren.

|                 |              |             |
|-----------------|--------------|-------------|
| Herren-Anzüge   | von 42.- bis | <b>1100</b> |
| Gehrock-Anzüge  | von 45.- bis | <b>2800</b> |
| Burschen-Anzüge | von 14.- bis | <b>875</b>  |

Anzüge nach Maß von 60.- bis **2800**

Extra-Auslagen von

## 85 Herren-Paletots

kommen in dieser Woche zu 2 Serien zum Verkauf.

Serie I **1350** Wert bis 20.00 Serie II **2300** Wert bis 30.00

Dieser sensationell billige Paletot-Verkauf bietet die seltene Gelegenheit für **1350** oder **2300** einen eleganten Paletot zu bekommen.

### Knaben.

|                   |              |            |
|-------------------|--------------|------------|
| Knaben-Anzüge     | von 14.- bis | <b>290</b> |
| Knaben-Paletots   | von 12.- bis | <b>390</b> |
| Burschen-Paletots | von 16.- bis | <b>975</b> |

**Arbeiter - Garderobe.**

Kaufhaus

# H. Elkan

Halle a. S.,  
Leipzigerstrasse 87,  
Ecke Brauhausstrasse.

Der Erfrischungsraum befindet sich in der I. Etage.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir einen  
**billigen**

# Weihnachts-Verkauf

unserer anerkannt bewährten Schuhwaren-Fabrikate, wozu von unserer Fabrik

**grosse Posten**

**Winterschuhe, -Stiefel u. Pantoffel**

**zu gewaltig**

**herabgesetzten**

**Preisen**

eingetroffen sind. Unter den Vorräten befinden sich:



**Kinder-Filzohrenschuhe** 60 Pf.  
warme Kinder-Hausschuhe . . . jetzt nur

**Knaben-Schaftstiefel** je nach Grösse 3<sup>50</sup>  
extra starke Qualitäten jetzt nur von Mk.

**Damen-Stepp-Hausschuhe** 1<sup>65</sup>  
Strassenschuhe mit kl. Absatz . . . jetzt nur Mk.

**Farb. Filzhausschuhe f. Dam.** 95 Pf.  
mit Filz- und Ledersohle . . . jetzt nur

**Herren-Filz-Hausschuhe** 1<sup>80</sup>  
mit kräftiger Filzsohle . . . . . jetzt nur Mk.

**Extra starke Schultiefel** Gr. 81-85 27-30 25-26 2  
z. Schnüren u. Knöpfen jetzt nur M. 3<sup>50</sup> 3<sup>00</sup> 2<sup>50</sup> 21-24



**Wichleder-Schnürstiefel** 26-42 31-35 27-30 1<sup>95</sup>  
unverwüstlich, jetzt nur M. 3<sup>80</sup> 3<sup>20</sup> 2<sup>60</sup> 25-26 M.

**Damen-Filzschallentiefel** 1<sup>90</sup>  
mit Filz- und Ledersohle . . . . . jetzt nur Mk.

**Plüsch-Pantoffel** mit dicker, weisser Filzsohle 1<sup>60</sup>  
jetzt nur . . . . . Herren Mk. 1.90, Damen Mk.

**Leder-Hausschuhe** warm gefüttert mit Ledersohle u. kl. Abs. jetzt nur Herren Mk. 2.90, Damen Mk. 1<sup>90</sup>

**Herren-Schaftstiefel** 5<sup>80</sup>  
bewährte Arbeitstiefel . . . . . jetzt nur Mk.

**Herren-Schnürstiefel** mit Spiegelblatt für den Winter geeignet . . . . . jetzt nur Mk. 8<sup>50</sup>

Ausserdem verabfolgen wir

# Rabatt-Marken

(Wert 5 Prozent).

Schuhwaren-Fabrik

# Max Tack

Verkaufshaus  
Halle a. S.,

einzig und allein

Gr. Ulrichstrasse

im Haus Nr.

**52.**

Auf Strasse und Haus-Nummer 52 bitten wir ganz besonders zu achten!



# I. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 274.

Halle a. S., Sonnabend den 24. November 1906.

17. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 23. November.

### Kontrolle der Tiefbauten.

Eine Kontrolle der in Arbeit befindlichen Tiefbauten wurde in den Tagen vom 15. bis 17. November auf Anordnung der Bauarbeitskommission von zwei Steinlegern ausgeführt. Kontrolliert wurden 10 Baustellen, darunter elf Wasserarbeiten und fünf Kanal- resp. Schachtabarbeiten. Die Kontrollen berichten darüber: Die Abstellungen waren bei den Kanalarbeiten als zufriedenstellend zu bezeichnen, wogegen das Bau- und Abbauführen bei den Wasserarbeiten als sehr mangelhaft zu bezeichnen ist. So fehlten bei der Aufschüttungsarbeit des Maurermeisters V. Hammer in der Straße Nr. 11 sowie bei den Abbauarbeiten des südlichen Gas- und Wasserwerks am Alten Markt die Bauboden, bei der jetzigen Jahreszeit muß sich der Mißstand doppelt bemerkbar machen. Die Bauboden auf der Arbeitsstelle des Steinlegersmeisters Emil Arlt, Königstraße, sowie des Maurermeisters Riese am Bettendorferplatz (Kanalarbeiten) sind als sehr mangelhaft zu bezeichnen. Auf letzterer Baustelle verweigerte der Boller oder Vorarbeiter Henje jede weitere Auskunft. Im Interesse der dortselbst beschäftigten Arbeiter muß diese bedauerliche Tatsache festgelegt werden. Ein Dien war nicht vorhanden: bei dem südlichen Gas- und Wasserwerk, Wänerstraße, beim Maurermeister Karls, Wänerstraße, beim Steinlegersmeister R. Reimig, im Wänerstraße. Bei der Ausführung der Wasserarbeiten ist nicht getroffen: bei dem südlichen Gas- und Wasserwerk am Alten Markt und auf der Wänerstraße, ferner beim Maurermeister V. Hammer, Straße II, und beim Steinlegersmeister R. Reimig, Wänerstraße. Sehr mangelhaft ist der Abort auf der Baustelle des Steinlegersmeisters Wegener, Turmstraße. Sitz- und Tischvorrichtung fehlten bei E. Arlt in der Königstraße in der Baubau. Verbandzeug war nicht vorhanden: bei Oskar Arlt, Wänerstraße, Franz Wap, Straße III und Königstraße, Wegener, Turmstraße, Emil Arlt, Königstraße, bei sämtlichen Steinlegersmeistern, ferner bei V. Hammer, Straße II, Karls, Wänerstraße, Gas- und Wasserwerk, Alten Markt. Die Unfallverhütungsvorschriften sowie das Plakat über die erste Hilfeleistung bei Unfällen fehlten: bei Oskar Arlt, Gas- und Wasserwerk, Franz Wap, Fr. Wegener, Karls, Emil Arlt und V. Reimig. Für Trinkwasser wurde allermählig gefordert. Was vorrichtung wurde angefordert: bei den Steinlegersmeistern Reimig und Arlt u. Reimig.

Der Steinlegersmeister Gustav Röhlig besetzt eine Beschäftigung seiner Baubuden. Er hatte aber auch Grund dazu, denn es zeigte hier nicht mehr als alles. Die Notdurft verdrängen die dortselbst beschäftigten Leute in den Anlagen an der Wänerstraße dieser Herr noch bei, in seiner Baubuden befand sich Sofa und Dampfung.

Eine beifällige mit aufgenommenen Statistik zeigte, daß von den 170 Arbeitern, die bei den kontrollierten Steinlegersmeistern in Beschäftigung standen, 129 oder 76 Proz. organisiert waren, wogegen bei den Kanal- und Schachtabarbeiten von 132 Arbeitern nur 18 oder 14 Proz. der Organisation angehörten.

Aus dem Berichte ergibt sich nun, daß betr. Baubuden ungenügend die früheren Jahre wohl Erfolge erzielt worden sind, aber immerhin macht es sich noch notwendig, auch die rückständigen Arbeitsgeber aufzuklären, damit auch diese Herren ihren Baubuden das verschaffen, was in hygienischer sowie gesundheitlicher Beziehung unbedingt notwendig ist. — Zu wünschen ist aber fernach, da zu gleicher Zeit festgestellt werden konnte, wie das Organisations-Verhältnis auf den einzelnen Baustellen ist, daß sich auch die bisher noch Unorganisierten mit in die Reihen der aufklärten Arbeiter stellen müssen, um auch mit an der Verbesserung, nicht nur ihrer wirtschaftlichen sondern auch ihrer moralischen wie gesundheitlichen Lage zu arbeiten.

Die Anstellung von Schaffnern bei den Straßenbahnen soll bereits vom 1. Februar des nächsten Jahres ab geschehen. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (stadtbahn Halle) ist außerdem angefordert, die Eise in den meisten Wagen spätestens bis zum 1. Januar 1909 anders anzuordnen und verschiedene neue Schutzvorrichtungen zu treffen. Hoffentlich wird die Stadtbahn, deren Wagen teilweise geradezu Holterwerkzeuge sind, ihre gefährlichen Wagen einer gründlichen Reparatur unterziehen.

Die Wassertrichter rücken ebenfalls zur Reichstagswahl. Der Bezirksverband Halle der Freieninnigen Volkspartei hält am Sonntag, den 2. Dezember, vorm. 11 1/2 Uhr, im Restaurant Dab in Weissenfels eine Delegierten-Versammlung ab, an welcher auch der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Wiener als Vertreter der Zentralleitung teilnehmen wird. Nachmittags 4 Uhr veranstalten sie in Weissenfels eine öffent-

liche Versammlung, in welcher die Herrschaften ihrem Salonkavalitätsreisen freien Kauf lassen werden, um Dummie zu fangen.

### Das Ende der Privatposten

Die durch einen Urteilspruch des Düsseldorf Landgerichts besiegelt. In der Strafkammer gegen den Geschäftsführer Karl Groß in Düsseldorf wegen Porto-Hinterziehung wurde am Dienstag das Urteil der Strafkammer verkündet. Der Beschuldigte hatte, wie mitgeteilt, durch das Düsseldorf Privat-Post-Beförderungs-Institut „Merker“ Geschäfts-Empfehlungen einer Privatpost in geschlossenen Briefen ohne bestimmte Adressen an die Postabgabebüroverhältnisse verteilen lassen und in der Verfügung eine postalische Strafmanat auf seiner Versicherung angeführt, daß es durch das Postgesetz keineswegs verboten sei, Drucksachen in geschlossenen Umschlüssen durch Privatpost befördern zu lassen, falls die Briefe ohne Aufschrift bestimmter Empfänger seien. Die Strafkammer gelangte zu einer entgegengesetzten Auffassung. Die in geschlossenen Briefen zur Beförderung gelangenden Geschäftsempfehlungen seien als „Briefe“ im Sinne der Postordnung anzusehen, auch wenn auf den Kuverts keine bestimmten Empfänger verzeichnet seien. Es liege somit ein Verstoß gegen das Postgesetz vor. 28. Oktober 1871 beziehungsweise 20. Dezember 1889 vor. Es wurde gegen Groß auf eine Geldstrafe von 240 Mk., an die sich 20 Pfennige bezuglich der Beförderungen hintergegangenes Porto erkant.

Durch diese Urteils-Geschichte wird die Einrichtung von Privatposten, wie solche beispielsweise seit einigen Wochen auch hier in Halle besteht, um solche bestimmte Briefe ohne bestimmte Aufschriften (nach einem beigelagerten Adressen-Verzeichnis) zu befördern, unmöglich gemacht. So schließt sich der Staat, der aus der verkehrstechnischen Fortschrittung seine Profite herauspreßt, die Konkurrenz vom Halbe. Es kommt allerdings darauf an, ob das Reichsgericht sich in ähnlichem Sinne aussprechen wird.

In der nächsten Stadtverordneten-Sitzung am Montag, den 26. November, stehen u. a. folgende wichtige Tagesordnungspunkte zur Beratung: Erlass eines Orts-Statuts über Einführung der Bedürfnisfrage im Schaftgewerbe. — Genehmigung einer neuen Viehsteuer-Ordnung. — Antrag wegen Erhöhung der Löhne für die hiesigen Arbeiter. — Instandsetzung des Leipziger Turmes. — Errichtung einer Feuerwache im Süden der Stadt.

\* Einen Rezitationsabend veranstalteten am Sonntagabend 8 1/2 Uhr im Bellevue, Lindenstraße, die Metallarbeiter. Der bekannte und beliebte Rezitator Emil Walotte regierte das Melodram E. u. o. u. d. e. n von Lenzon. Die Musikleitung hatte Herr Kapellmeister Angelmann übernommen. Der Einsatz ist von 20 bis 25 Pfennige worden. Ein interessanter Abend hielt in Aussicht.

\* Die Jugendabteilung des Arbeiter-Wildungs-Vereins hält am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Konserthaus, Carlstraße, eine Versammlung ab, in welcher Herr Labert einen geschäftlichen Vortrag hält.

\* Wandertouristen. In der Nacht zum Donnerstag hat der Gondelmann Van Harte Salzenstraße 3 wohnt, die Feinwandbahn einer auf dem Salzenmarkt angelegten Werkstube dadurch beschädigt, daß er in die Feinwand mit einem Taschenmesser drei zu 50 Zentimeter große Schmitze machte, wodurch ein Schaden von 15 Mk. verursacht wurde.

\* Waldenburger Kaufleute. In der Wänerstraße fand zwischen einem Subrenten der Wänerstraße und einem Straßenunterhaltungsarbeiter auf dem Marktplate eine Schlägerei statt, bei der letzterer einen derartig heftigen Schlag ins Gesicht erhielt, daß ihm das Blut aus Mund und Nase lief.

\* Der wegen betrügerischen Wankens verhaftete Schuhwarenhändler Randerhoffer soll dem Ziele sehr ergeben gewesen sein und mit dem Bankbeamten Röhlig in einem hiesigen Restaurant um hohe Summen gespielt haben, so daß er in kurzer Zeit etwa 8000 Mk. verloren habe.

\* Von Krämpfen befallen wurde gestern nachmittag in der Zwingerstraße der Arbeiter Franz Daud. Er mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

\* Ein ausbräulischer Reisender. Unter Bezugnahme auf neuen Gerichtsbericht in der Nr. 272 teilt uns der dort benannte Nämmlingreisende Hallig mit, daß er nicht 15 bis 20 mal bei der Frau gewesen sei, sondern im Zeitraum von drei Jahren nur 7 mal. Die Frau hätte ihn auch nicht abgewiesen sondern immer auf ihn zurückgekommen. Gleichfalls hätte er nicht den Fuß zwischen die Füße gefesselt und den Mann nicht Notkrüge zugehen. Vielmehr habe ihn letzterer fürderlich behalten und er werde deswegen noch klagen werden.

\* Brand eines Zigarrenladens. Gestern abend gegen 9 1/2 Uhr brach in dem Zigarrenladen des Herrn Schlüter, Königstraße 5, Feuer aus. Trotzdem die Klousen heruntergelassen worden waren, drang der Rauch und der Feuerchein bald nach außen. Ein Wächter der Wap- und Mühlengasse, welcher dies bemerkte, alarmierte sofort die Feuerwehr, welche bald zur Stelle war und die Gefahr in ganz kurzer Zeit beseitigte. Ein Vollen Zigarren fiel den Flammen zum Opfer.

\* Ein schwerer Transport hätte heute morgen gegen 6 Uhr auf der Reuen Brömannen, in der Nähe der Wänerstraße, großes Unglück anrichten können. Ein mit acht Vierden bespannter Kestrankefuhrwagen, auf dem ein Kolof der Firma Schmidt, Königstraße, ruhte, fuhr über einen Kanaldeckel, welcher die Luft nicht aushielt und in zwei Hälften zerbrach. Dadurch geriet ein Rad des Wagens in den Schacht. Zum Glück war der Kestel so fest angelegt, daß er nicht herunterfiel und nach schwerem Unglück anrichten konnte. Mit drei Wägen wurden gelang es endlich, den schweren Wagen wieder freizumachen. Ein Unglück hat sich glücklicherweise nicht ereignet.

Wir haben schon zu wiederholten Malen darauf hingewiesen, wie gefährlich es ist, Kanaldeckel mitten auf dem Bahndamme anzubringen. Die zahlreichen Unglücksfälle sollten Veranlassung sein, daß alle Kanaldeckel auf Trottoirs angelegt werden.

\* Am Totenamttag, 25. November, sind alle öffentlichen Lustbarkeiten mit Einschluß der Gelaugs- und Belustigungsarten, Schaustellungen von Bildern, literarische Vorstellungen und Aufführungen, verboten. Nur Aufführungen öffentlicher Musik in Kirchen und in Räumen früherer Konzerts- oder Theaterunternehmungen sind gestattet, deren Zweck es ist, Darbietungen zu veranstalten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet.

\* Von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde gestern nachmittag gegen 4 Uhr in der unteren Beitzgasse ein etwa drei Jahre altes Kind. Glücklicherweise ist das Kind ohne Schaden davon gekommen.

\* Hochrad und Straßenseitung. In der vorletzten Nacht von 3-4 Uhr stürzte infolge eines Hochrades ein recht frisch fertiggestelltes Kanal-Anschluß vor den Geschäftsbahnen Gürtel und Bruno Freitag sowie Freitag, Wäner eine gewöhnliche Art der Straße zusammen. Da um diese Zeit der Verkehr schwach war, wurde größeres Unglück vermieden. Da aber größere Abschrammungen in der liegenden Keller- und Lagerkammer zu konstatieren sind, wobei viele Waren verdorben wurden, so wird die Stadt wohl allerdings Schadenersatz zu entrichten haben.

\* Ein Kind als Mutter. In der hiesigen Klinik wurde dieser Tage ein dreieinhalbjähriges Mädchen von einem Kinde entbunden. Nachdem die Mutter schon bei der Entbindung gestorben war, starb am Vorkind auch das Kind. Von dem Vater des Mädchens wird der Brautigam der älteren Tochter als der Urheber des Kindes angesehen. Natürlich wird er sich vor Gericht zu verantworten haben.

\* Der Bücherrevisor F. C. Seher, welcher, wie in der Dienstagnummer unseres Blattes unter Geschäftsal mitgeteilt, von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, bittet uns um Veröffentlichung der folgenden Seiten: „Mit Bezugnahme auf die in diesem geschätzten Blatte beauftragte Strafammerklärung vom 16. September 1906: In dem Artikel behauptet, daß dem Angeklagten nur ein Arbeitsweise im Fall Angeschlossen wegen der 400 Mark geschuldet wäre. Das Ermittlungsverfahren gegen die Firma Dahmemann & Müller zu Halle a. S. wegen Steuerhinterziehung ist nach ein maßgebender Stelle angefallenen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Die genannte Firma hat nachdem sie in Erklärung bekräftigt, daß sie angezigt werden sollte, Anzeige gegen sich erstattet, nachdem sie das Wohlgehe der Situation erkannt hatte. Die Firma gab an, daß sie Steuerhinterziehungen begangen hätte und zeigte sich bereit, auch eine amtliche Nachprüfung aus, da nach den geschätzten Ermittlungen beim Strafamt ermittelt wurde, jedoch muß die Firma die verhältnismäßig festgesetzte Nachsteuer an Fiskus und Gemeinde in Höhe von ca. 30000 Mark unbedingt bezahlen. Aus Vorliegendem ergeben sich zwei Fälle, die dem Angeklagten zur Seite stehen, die erweisen, welche Angelegenheit, zweitens die Heranziehung zur Strafkammer. Von wem hätte der Heuge Hohmann die Information über den Stand der Steuerhinterziehungs-Angelegenheit, wenn die schwebende Untersuchung überhaupt noch nicht abgeschlossen war?“

\* Gekundene und verlorene Gegenstände. In der Zeit vom 1.-13. Nov. sind nachstehende Gegenstände als gefunden bei der Polizei abgegeben resp. angemeldet worden: Vortemnomie mit Inhalt, 1 Geldstück, 1 blauer Kinderumhang mit Kapotte, 1 weißes Metall-Zigarettenetui mit Deduktion, 1 Meindinüler von Meising, 1 schwarz Sammettütel, 1 graugrünes Handtäschchen mit Strick, und Inhalt, 1 Paar Kunstpfeifen, 1 Paar, 1 teres Zigarettenetui, 1 Handtäschchen aus Wadstuch und 1 Paar mit Knottstich auf den Namen Lorenz, eine Anzahl Dreiermarken, 1 Radstapel von einem Automob.

In derselben Zeit sind als verloren angemeldet: Verschiedene Arbeitspapiere, Aktende auf den Namen Reichelmann Richard Martin-Verlag, 1 kleiner Gegenstand mit braunem Naturholz und runden Griff, 1 goldenes Kettenarmband, 1 goldene Broche in Form einer Schlange mit grünem Stein, 1 silberne Ankeruhr mit Zierpfeil, grün, gelb, rot, 1 Wanduhren Nr. 21 643 (1 Reich), 1 goldene Damenuhr mit Kette, Dedel mit blauen Emaillemalen, 1 schwarzes Handtäschchen mit Stahlteile und Weile, 1 kleine Vortemnomie mit 40-45 Mark Inhalt, 1 goldenes Kettenarmband mit blauem Seppir, eine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette und silberner Zierpfeil, 1 gelbes Lederportemonnaie mit 8 und grünem Kleeblatt mit 38 Mk. Inhalt, 1 schwarzes goldgesticktes Handtäschchen mit goldenem Bügel sowie Vortemnomie mit 6 Mk. Inhalt, 1 Hüftersart, 1 Vortemnomie mit 30-70 Mark

Freitag □ Sonnabend □ Sonntag

# Bä. Gratis-Geschenke!

Lebensmittel

beim Einkauf von 50 Pfg.

! Trotz unserer billigen Preise Rabattmarken auf alle Waren. !

! Extra-Preise, hierbei ohne Zugaben. !

# Illustrierte Neue Welt-Kalender für das Jahr 1907

à Stück 40 Pfg. sind eingetroffen.

Zu beziehen durch alle Austräger und die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.





**Verein Canaria** Größter Kanarien-Jägerverein der Provinz Sachsen.  
**6. allgemeine grosse Ausstellung** oder Kanarienvogel, Krotchen, ca. 200 ungeschlagener Egel und Jägerziele, Kanarien, Ferkeln, Ferkel- und Giesammlungen usw., einer der besten Schmetterlingsausstellungen halbes sowie von Kanarienvogel- und Altsitteln. Damit verbunden eine Ausstellung im Auftrage des halbesischen Vogel-Schutzvereins. Ferner Ausstellung der Firma C. F. Ritter, Leipzigstraße, von Ged., Wurst- und einfachen Bogenbäumen  
 am 24., 25. u. 26. November 06 in den Kaisersälen, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 51.  
 Geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr. Dem geehrten Publikum ist gleichzeitig Gelegenheit geboten, aufzunehmende Kanarienvogel, Krotchen, selbstgeh. erzt. Fische, Banfische etc. dreiwertig anzukaufen.  
 Eintrittspreis inkl. Katalog 40 Pf. Jeder 100. Besucher erhält einen Kanarienvogel gratis.

**Ortskrankenkasse III, Eisleben.**  
 Sonnabend d. 24. Nov. abends 8 1/2 Uhr in der Bierhalle  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Neuwahl. 3. Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**Konsumverein Merseburg u. Umg.** E. G. m. b. H.  
**Nachtrag**  
 zur Generalversammlung am 25. November 1906  
 Punkt 5 der Tagesordnung: Antrag Karl Andrae und 35 Genossen: Errichtung einer Filiale in Tolla.  
 Der Aufsichtsrat. 3. A.: Adolf Thieme.

**Der älteste Kanarienzüchter-Verein in Halle a. S.**  
 hält am  
 Sonnabend den 24., Sonntag den 25. und Montag den 26. November  
 im kleinen Saale des "Wintergarten"  
 seine diesjährige  
**Kanarien-Ausstellung** ab.  
 Eintritt pro Person 30 Pf., Katalog 10 Pf.  
 Geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr.  
 Während der Ausstellung  
 sehenswerte Ausstellung und Verkauf von  
**Vogelkäfigen u. Käfigständern**  
 der Firma **M. Bär**, Halle a. S.

**Paul Schäfer's Gärtnerei**  
 Ludwigstraße Halle a. S. Ludwigstraße  
 empfiehlt bei Bedarf seine  
**Kranzbünderei.**  
 Gleichzeitig habe jederzeit reichliche Auswahl in stehenden und Blattpflanzen.  
 Auch feine Pflanzen-Arrangements jeder Art.

Pa. Brannschweiger Lebertwurst 1 Pfd. = 90 Pf.  
 ff. Gänsebrüste in ganz. Expt. 1 Pfd. = 160 Pf.  
 ff. Schinkenpied 1 Pfd. = 120 Pf.  
 Pa. geräuch. Speck (deutscher) 1 Pfd. = 85 Pf.  
 ff. gelochter Schinken 3/4 Pfd. = 40 Pf.  
 ff. Salat mit viel Mayonnaise 1/4 Pfd. = 25 Pf.  
 ff. Kronens-Hummel Dose 220 und 115 Pf.  
 ff. Wolferei-Butter ausgew. 1 Pfd. = 130 Pf.  
**Louis Eisfeld**, Marktplatz 22, im Goldn. Ring.

**Wilh. Heckert, Engros-lager**  
 Detail-Verkauf: Am Güterbahnhof 5.  
 Wringmaschinen. Waschbretter. Waschmaschinen.

**Irrigateure**  
 Komplett von 80 Pf. an. Stf.  
**Bett-Unterlagen**  
 für Kinder von 15 Pf. an  
 Erwachsene 70  
 Klystierspritzen,  
 Eisbeutel,  
 Krankenkissen,  
 Mullbinden,  
 Verbandwatte.

Für die Wäsche!  
 Elefanten-Seife mit  
**„Elefant“**  
 ist in fast jedem Kolonial-,  
 Seifen- und Drogengeschäft  
 zu haben.  
  
**Arbeiter-Hausbuch.**  
 Ein Führer  
 durch das öffentliche und private  
 Leben d. s. wustlichen Arbeiters,  
 Preis 75 Pf.  
 Zu beziehen durch alle Buchhändler  
 und die Verlagsbuchhandlung,  
 Gatz 42/43.

**Hugo Nehab**  
 Nachl.,  
 27 Gr. Ulrichstr. 27,  
 68 obere Leipzigerstr. 68.

**Soling. Stahlwaren**  
 Spezial-Geschäft von  
**C. Preuss, Gr. Ulrichstr. 2.**  
 Messerschmied aus Solingen.  
 empfiehlt in großer Auswahl:  
 Tisch-, Dessert- u. Tranchier-  
 Bestecks  
 Obstmesser und fabeln  
 Vorlege-, Gemüse-, Eier-,  
 Mokka- u. Eislöffel  
 Ausrüstmesser, Butter- und  
 Käsemesser  
 Salat- und Fischbestecks  
 Schreibstischgarnituren  
 Gefäßscheren von 2.50 an  
 Rasiermesser von 1.50 an  
 Rasier- u. Küchengarnituren  
 usw.  
 Einige Solinger Reparatur-  
 werkstatt und Schleiferei am  
 Platze.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
 Direktion: W. Richards.  
 Sonnabend den 24. November 1906:  
 1. Nachmittags 3 Uhr:  
 2. Volkstümliche Vorstellung zu kleinen  
 Preisen.  
**Wilhelm Tell.**  
 Schauspiel in 5 Akten  
 von Friedrich von Schiller.  
 Abends 8 Uhr  
 70. Vorst. im Abonnement. 2. Viertel.  
 Umtauschfahrten gültig  
 Der **Waffenmeister von Worms.**  
 Komische Oper in 3 Akten  
 von Albert Voglitz.  
 Anfang 9 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
 Sonntag den 25. November 1906:  
 71. Vorst. im Abonnement. 3. Viertel.  
 Umtauschfahrten ungültig  
 Anfang 6 1/2 Uhr.  
 Mit verstärktem Orchester!  
 Neu einstudiert!  
**Die Walküre.**  
 Singspiel in 3 Aufzügen.  
 Erster Tag aus der Tetralogie:  
 „Der Ring des Nibelungen“  
 von Richard Wagner.

**Apollo-Theater**  
 Direktion: Gustav Pöller.  
 Nur noch kurze Zeit!  
 Our  
**Boys**  
 in  
**blue.**  
 (Unsere blauen Jungen.)  
 Das Leben und Treiben  
 des amerikanischen Militärs  
 auf einer See-Fortifikation.  
 Dargestellt von  
 25 amerikan. Entenbatten.  
**Lotte Mende**  
 in ihrem Repertoire.  
**Max Waldon**  
 Soubretten-Imitator u. Länger.  
 Trotz der immensen Kosten  
 obiger Gastspiele sind die  
 Eintrittspreise nicht er-  
 höht worden.

**Theater**  
 lebender Photographien.  
 Gr. Ulrichstr. 20.  
 Heute Programm-Wechsel.  
**Grunde-Ofen**  
 in allen Preislagen u. 5.50 M.  
 an empfiehlt  
**K. Feustel**, Schlosser-  
 Ausst. Hof 8.  
**Uhren, Orchestrions.**  
 Neu! Neu!  
**R. Gröst**, Uhrmacher, Gelst. 69  
 Reparaturen.  
 Papier- und Pappenabfälle  
 tauchen jeden Resten  
 Al. Brauhausstr. 20.

**Süssmilch's**  
**Walhalla Theater**  
 Sonnabend den 24. November 1906:  
**Einmaliges Auftreten**  
 von  
**Frau Direktor Süssmilch**  
 als **Konzertsängerin.**  
 (Schülerin des königl. Kammer-sängers Kropf  
 von der Hofoper in Berlin.)  
 Ferner d. gesamte allgemein belobte  
 durchaus erstkl. neue Programm  
 m. noch weiteren 10 hervorragend. Nummern.  
 Preise der Plätze wie bekannt.  
 Vorverkaufsbillets, auch Sonntag nachm. gültig,  
 in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.  
 Am Sonntag den 25. November fällt das Frühlings-  
 Frel-Konzert, die Familien-Vorstellung nachm. und die Haupt-  
 Abendvorstellung des Totenfestes wegen aus.  
**Georg Süssmilch**, Direktor und Eigentümer.

**Ortskrankenkasse III, Weissenfels.**  
 Sonntag, den 25. November er. abends 6 Uhr findet im Restaurant  
 „Stadt Naumburg“  
**General-Versammlung**  
 statt, wozu die Vertreter sowie Mitglieder hierdurch eingeladen werden.  
 Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Vorstands-  
 Wahl. 3. Wahl der Prüfungskommission. 4. Statutenänderung a) §§ 1 u. 33,  
 b) eventl. Zusammenschluss der Ortskrankenkassen. 5. Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**Zeit.** Arbeiter-Gesang-Verein „Concordia-Waldhorn“.  
 Die Aufführung des Theaterstückes findet nicht  
 morgen, Sonntag, statt, sondern erst am  
**Sonntag, d. 1. Dezember.**  
 Der Vorstand.

**Hugo Neilmann, Richard Wagnerstr. 17.**  
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität fäntliche  
**Unterzeuge**, als: **Barchenthemden** und **Beinkleider**,  
 ferner: **Handschuhe**, **Strickwolle** und **vorgezeichnete Stickereien.**  
**Ein gr. Posten Korsetts**  
 zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage ein  
**Spezialgeschäft für Seifen und Parfümerien**  
**Ludwig Wuchererstrasse 12,**  
 gegenüber der Schillerstrasse, eröffnet habe.  
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum  
 stets reell und billigst zu bedienen.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**E. Knabe,**  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Nähmaschinen,** beste deutsche Fabrikate, von 50.- M. an.  
**Wringmaschinen,** prima Qualität in all. Größen, von 10.- M. an.  
**Wellenbadschaukeln,**  
 „System Krauss“, das Beste auf diesem Gebiete.  
**Waschmaschinen, Wäschemangeln,**  
 Ersatzwalzen für Wringmaschinen.  
 Sämtliche Zubehör- u. Einzelteile für Fahrräder. Reparatur-Werkstatt.  
**August Beer, Fahrrad- u. Nähmaschinenhandel.**  
 Gr. Ulrichstrasse 38.

nur bekannt vorzügliche Fabrikate  
 in alten Preisen.  
**Uhren**  
**Wecker,**  
 laut und sicher weckend, unter Garantie, empfiehlt  
**A. Herrmann, früher J. Meyer, Brüderstrasse 16 (am Markt).**  
 Jede Reparatur unter Garantie. Sofortige Preisangabe.

**Mütter, gebt Euren Kindern**  
**Lebertran-Emulsion.**  
 Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel  
 für schwächliche Kinder. Flasche 1 M. u. 2 M.  
 Zu haben bei **Max Hädter, Hannischerstrasse 2.**

# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 274.

Halle a. S., Sonnabend den 24. November 1906.

17. Jahrg.

## Zur Revolution in Russland.

### Die Stimmung im russischen Dorf vor den Wahlen.

Das russische Dorf durchlebt wieder einmal eine schwere Agrarkrise, ein Hungerjahr. Aus fast allen Gegenden kommen Nachrichten, die sogar auf den an die Not der Bauern schon gewöhnten Russen geradezu erschreckend wirken. So schreibt der Arzt Sokolow aus dem Gouvernement Samara: In vielen Dörfern ernähren sich die Bauern mit einem Brotstücken aus Getreide und Melde. . . . Naturgemäß verursacht solche Nahrung allerlei Krankheiten, besonders aber ist der Sterblich und der Typhus verbreitet. . . . Auch in den Gouvernements Kasan und Ufa sind ganze Dörfer am Typhus erkrankt. Ähnliche Nachrichten kommen aus den Gouvernements Moskau, Nischni-Novgorod und vielen andern.

Die Regierung leistet den Bauern entweder gar keine oder nur höchst ungenügende Hilfe. Sie kennt nur ein Mittel, den Hunger der Bauern zu stillen: Verhängung des verfallenen Saues. Dieses probierte Mittel hat sie erst in den letzten Tagen im Gouvernement Samara angewandt. Das Brot, das die Regierung da und dort den Bauern im Vorfeld gibt, ist vollkommen ungenießbar. So berichtet der Paraginer Bote, das die 6.000.000 Rub Roggen, die in Jarazin für das Gouvernement Kasan verfrachtet wurden, möglicherweise — und auch nur zum Teil — als Viehfutter, aber auf keinen Fall zur menschlichen Wohnung, verwendet werden können.

In den Vorjahren kamen wenigstens noch die Landschaften den Bauern in ihrer Not zu Hilfe. Die Bauernunruhen aber, vor allem aber die Niederlage der Gutsbesitzer bei den ersten Duma-Wahlen, haben die „liberalen“ Semowodnary gegen die Bauern dermaßen aufgebracht, daß sie ihren Angehörten unterlag haben, an der Volkswirtschaftspflege teilzunehmen. Privatpersonen hatten ja schon immer in Russland Schwierigkeiten, wenn sie lindernd und helfend bei der Not der Bauern eingreifen wollten. Jetzt aber — am Anfang der Wahlbewegung — darf es kein Fremder mehr in den Dorf zu gehen — er würde sofort als schädlicher Agitator verhaftet oder ausgewiesen werden.

Diese Sorte von Volkswirtschaftspflege fängt sogar an, den Landbeschaftern zuzunutzen zu werden. Sie hat den Landeshauptmann von Ufa zu der Erklärung veranlaßt, nicht mehr im Amte bleiben zu wollen. Bei solchen Zuständen wird es nicht verwundern, wenn die Gouverneure von einer regierungsfeindlichen Stimmung auf dem platten Lande berichten. Der reaktionäre Monarchist Fürst Trubekoff schreibt: „In der Volkswirtschaft hat sich ein kolossaler Umbruch vollzogen. Bei den Feldarbeiten wird jetzt die Marielasse gefungen. . . . Weiß dem Stolypin nicht — fragt Trubekoff — was in diesem Viebe vom Jaren gesagt wird? Wer einmal einer der jetzt so häufig stattfindenden Bauern-Versammlungen beigewohnt hat, der weiß, daß diese Angriffe des Monarchisten Trubekoff keine Unbegründungen sind. Vom Glauben an den Jaren ist auf dem platten Lande keine Spur mehr übrig geblieben.“

In den Wahlen rufen sich die Bauern ganz besonders reg. Ein Teil von ihnen ist für die Wiederwahl der ehemaligen Abgeordneten; ein anderer Teil wieder ist zwar dagegen, aber für die Wahl oppositioneller Kandidaten. Der „Bauernbund“ hat einen Aufruf veröffentlicht, der die Bauern auffordert, nur für solche Kandidaten zu stimmen, die in der neuen Duma für die Sache, daß das ganze Land den Bauern gehören und an der Stelle des jetzigen Zustandes eine Verfassung auf demokratischer Grundlage, mit einer der Duma verantwortlichen Regierung gefordert werden soll. Das ist im großen und ganzen auch das Programm der „Arbeitsgruppe“, deren Mitglieder hauptsächlich auch in diesem Jahre wieder von den Bauern in die Duma hineingewählt werden.

**Rekrutenaushebung.** Der Abgeordnete Aufruf der Duma-abgeordneten die Bevölkerung bekanntlich zur Rekrutenverweigerung aufgefordert. Der größte Teil der revolutionären Organisation hat sich jedoch gegen diese Taktik ausgesprochen. Sie sind der Meinung, daß die aufgeregten Rekruten unter den Soldaten dafür zu agitieren haben, daß diese nicht auf das Volk feuern. In diesem Sinne wirken massenhaft verbreitete Aufrufe, vor allem aber die Warten auf ihre Söhne. So haben z. B. die Bauern in einigen Dörfern des Gouvernements Molenski in einer Versammlung beschlossen, den Rekruten das Gelübde abzunehmen, nicht gegen das Volk zu kämpfen.

Welche Wirkung diese Agitation hat, zeigt ein „geheimes“ Zirkular des Polizeidepartements, das die Wiener Volkszeitung veröffentlicht hat. Darin wird darauf hingewiesen, daß die revolutionären Organisationen bestrebt seien, immer mehr die Rekruten unter die Bauern zu bringen, daß die Aufrechterhaltung der Wehrden also ganz besonders darauf bedacht sein müsse und angeordnet, daß die politisch verdächtigsten Rekruten unter besondere Aufsicht gestellt werden sollen.

Es sieht es in Wahrheit aus. Die offiziellen Telegraphenbüros aber schwindeln heiter in die Welt hinaus: „Die Rekrutenaushebung geht ruhig vor sich.“

**Neue Attentate.** Auf den früheren Generalgouverneur von Kiew, General Goloßkoff, wurde in Kiew ein Anschlag verübt. Der Attentäter schoß den General mit einem Revolver zwei Kugeln in den Kopf, der General wurde in ein Krankenhaus geschafft, sein Zustand ist hoffnungslos. Dem Täter gelang es zu entkommen.

In Kungus (Perm) wurde der Polizeikommissar Pofschin erschossen.

Die Mörder gehen nicht von den großen und ersten Revolutionärpartei an sondern von der unorganisierten Masse und teilweise auch von den Anarchisten und Maximalisten. Wenn Mitglieder der großen Parteien daran teilnehmen, so werden sie verurteilt, gegebenenfalls auch von der Partei ausgeschlossen. Ein anderes Mal werden wir von den Agrarunruhen sprechen; auch dort treten die großen Parteien für organisierte Kampfformen ein, sie befehlen die Brandstiftungen und Fährlichkeiten, den Agrarterror.

Die Pogromen sind fast geistlos, um jede Erweiterung der Rechte der russischen Juden zu hintertreiben. Die Agitation des Verbandes russischer Juden gegen die Erweiterung der Rechte der Juden schließt sich nur aus, wie aus New gedruckt wird, der Verband der Rechtsordnung an. Sowohl dem Kaiser wie auch Stolypin gehen zahlreiche Telegramme von Mitgliedern des Verbandes russischer Juden zu, welche nachlegen, die Rechte der Juden nicht zu erweitern. In Stolypin wurde gedruckt, daß eine Erweiterung der Rechte der Juden die Mitglieder des letztgenannten Verbandes zu Verbrechen treiben würde. Aus Odesa wird gemeldet, daß neue Judenhegen in Aussicht stehen. Die Polizei nimmt diese Verhaftungen vor.

## Deutscher Reichstag.

123. Sitzung. Donnerstag, den 22. November, nachm. 1 Uhr.

**Am Bundesratsliche: Graf Pofadonst.**  
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung der Vorlage zur Gewerbeordnung (kleiner Befähigungsnachweis für das Baugewerbe) nebst den dazu gehörigen Resolutionen und Änderungsanträgen.  
Gehelmar Dr. Wüchgang tritt der Aufstellung entgegen, daß es in Preußen mit dem Bauarbeiterfrage sehr besetzt ist. Es sind zahlreiche Verordnungen in dieser Hinsicht erlassen und es wird auch Gores für deren Durchführung getragen. Arbeiter zur Kontrolle anzuweisen halten wir nicht für angemessen, weil dieselben nicht die nötige technische Vorbildung haben und weil eine solche Einrichtung die Klut zwischen Arbeitern und Arbeitgebern erweitern wird. Ich bitte um Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge.

**Abg. Erzberger (Zent.)** spricht seine Freude über die Erklärung des Staatssekretärs zugunsten des kleinen Befähigungsnachweises aus. Das Handwerk wird dadurch ungemein in seiner Entwicklung gehindert, daß die leistungsfähigen Betriebe zu den Fabriken gezählt werden. Die Kleinbetriebe, welche handwerklich ausgebildete Arbeiter beschäftigen, müssen auch zu den Kosten der Handwerkerbildung herangezogen werden. Für uns im Zentrum sind Handwerkerpflicht und Arbeiterpflicht gleichbedeutend. Im Zentrum haben wir mit der Zugleichung von Arbeitern zur Bauarturliche gute Erfahrungen gemacht. Mein Fraktionsgenosse Euler, der sich gegen diese Zugleichung erklärt hat, hat vergessen, daß er selbst 1903 einen ähnlichen Antrag mit unterschrieben hat. (Hört, hört! bei den Soz.) Ich bitte um Annahme des Geleitwortes in der Kommissionsfassung. (Beifall im Zent.)

**Abg. Herberich (Soz.)** Als man den großen Lebensmüß, wenn der preussische Regierungsvorsteher und von der Vorkünftigkeit des deutschen Bauarbeiterrechtes zu überzeugen suchte. Was unser Antrag verlangt, ist in einzelnen überdeutschen Staaten nahezu vorhanden. Preußen ist auch in bezug auf den Bauarbeiterfrage der rückständige Staat in Deutschland. (Sehr richtig! bei den Soz.) Obwohl, daß sich der Vorsteher die Klut zwischen Arbeitern und Arbeitgebern erweitern, hat man in Süddeutschland nichts gefürcht. Und der Regierungsvorsteher noch die Redner aus dem Hause haben etwas Stichhaltiges gegen unsern wohlüberlegten Antrag vorbringen können. Als Handwerker, der sogar von der Regierung zum Mitglied der Weiser-Befähigungskommission ernannt worden ist, kann ich feststellen, daß die Zahl der Weiser-Befähigungen erheblich nachgelassen hat. (Hört, hört! bei den Soz.) und daß das Handwerk also nicht, wie Herr Erzberger uns glauben machen will, einstimmig den kleinen Befähigungsnachweis wünscht. Auch die Herren Euler und Paul wollen ja keine Zünfter sein; aber der zünftliche Jopi hängt ihnen immer hinten. (Sehr wahr! bei den Soz.) Graf Pofadonst soll Kommissionsführer der Handwerkerpflicht werden, während der Kollege Wallewitz; aber auch als Kommissionsführer der Sozialpolitik ist er auf ein lates Geleis geraten (Sehr richtig! bei den Soz.) vielleiht, weil ihm bei seinen Anzuegen jedesmal die Tadel seines kaiserlichen Herrn zwischen die Beine laufen. (Sturm. Heiterkeit bei den Soz.) Vielleiht heißt es deswegen im Jubelstich der großen Sozialisten, die Kommissionsführer ist voll. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Regierung den kleinen Befähigungsnachweis geändert. Sie gibt den kleinen Zünfter; bald aber werden die Zünfter die ganze Hand nehmen. Wenn das Geleit über die Weiserprüfung zustande käme, würden wohl manche, welche jetzt daran schreiben, wie der Tisch nach frischem Wasser, ein Paar darin finden. Kollege Wallewitz, der sich nicht für ein Paar verlangen danach gerührt, die Weiserprüfung abzulegen. (Heiterkeit links.) Es würde mir ein großes Vergnügen machen, Herrn Kollegen Wallewitz zu prüfen. — Was will man eigentlich mit der Einführung des Befähigungsnachweises? Glaubt man etwa damit die natürliche Entwicklung zu unterbinden, der Handwerker in Amerika den Befähigungsnachweis verlangen, so würde man vor Staunen auf den Rücken fallen.

Die wahren Freunde des Handwerks sitzen hier auf der linken Seite des Hauses. (Lebb. Beifall links.) Was dem Handwerker nützt, ist gute Schulen. Wir wissen aber, wie die Schulen, namentlich die dem Lande, stehen. In den Bundesstaaten ist in Amerika ein Schulwesen zu einem Leber. Nicht dem Feinzel was dem Geleite, daß die Kinder etwas lernen. Je weniger sie lernen, desto besser. Die Schule ist überhaupt an dem sozialen Stand. Sollen Sie die Jungen recht fleißig zum Lernen an, darauf kommt es an. Die Volkshochschule des Befähigungsnachweises machen wir nicht mit. Wir sind Sie, wir sind den Bauarbeitern, so nehmen Sie unsern Antrag an. Aber Ihnen ist alles gleichgültig, was Ihnen nicht die Tasche füllt. Auf die Arbeiter prüfen Sie. (Lebb. Beifall bei den Soz.)

**Gehelmar Dr. Wüchgang:** Es ist eine Statistik im Werke, welche feststellen soll, wie weit die Fabriken, die handwerklich ausgebildete Arbeiter beschäftigen, zu den Kosten der Handwerkerkammer herangezogen werden können. (Beifall rechts und im Zent.)

**Abg. Silbert (Natr. Bauern.)** hält prinzipiell an allen meinen Befähigungsnachweis fest, will aber auch diese Vorlage als Abfälligungszahlung akzeptieren.

**Abg. Bauski-Polsdam (Ant.)** Die Sozialdemokraten sind Handwerkerfeinde, weil sie ja den Bauern die Handwerkerkammer (Wiederdruck bei den Soz.) fortzuleben unterrichten die sozialdemokratische Parteiung einen Ausweg gegen die Forderungen der Arbeiter. (Beifall rechts, heftiger Widerspruch bei den Soz.)

**Abg. Gottheil (Freil. Bgg.)** Kein Examen schließt vor Darnest (Sehr wahr! Heiterkeit.) Der Kaiser Handwerkerkammer stellt hat den allgemeinen Befähigungsnachweis abgelehnt. Warum gibt man sich die unnütze Mühe, diesen Teil nach wieder zu galanisieren. Wenn die Herren Agrarier so sehr für den Befähigungsnachweis sind, so müssen sie ihn doch zunächst für die Landwirtschaft einführen. (Sehr gut links.) Das beste Hilfsmittel für das Handwerk ist ein guter Fortbildungsschulunterricht. (Beifall b. d. Freil.)

**Abg. Ehrhart (Soz.)** stellt fest, daß nicht das Zentrum sondern die Sozialdemokraten die Einführung der besseren Baukontrolle in Bayern bewirkt haben. Erst nach langem Sträuben hat sich das Zentrum unserem Verlangen angeschlossen. Über Herr Erzberger erklärt Herr Heiterkeit nächstens, das Zentrum allein habe das gemacht und die Sozialdemokraten seien dabei gewesen. (Heiterkeit und Beifall b. d. Soz.)

**Staatssekretär Graf Pofadonst:** Der Abg. Gottheil hat ein großes Wort gefahren ausgeprochen: Ein Examen schließt nicht vor Darnest. (Schärfe Heiterkeit.) Das ist ein unglückliches Wort, von dem ich möchte, daß es sich zu einem geistlichen werden möge. Über auch Herr Gottheil wird nicht alle Gramina abschöpfen wollen, die wenigstens eine gewisse Gewähr bieten und ohne die den Reputations alle Tore und Türen geöffnet sein würden. Gewiß kann auch ein Handwerker den Weiserpflicht führen und doch ein Pfuscher sein. (Sehr wahr! links.) Das anzuerkennen (Sehr richtig! bei den Soz.) verbunden, daß jemand den Weiserpflicht führt, der eine Prüfung nicht abgelegt hat. Aber auch jeder andere soll als Handwerker tätig sein und eine Prüfung erwerben können. Die fachliche Ausbildung wird nach dem angebotenen Gelegenheit diese bleiben. Schon jetzt muß jemand, der Befähigung aus der Welt, das Gewerbe fünf Jahre ausüben oder die Geleitprüfung abgelegt haben.

Die Schmidt hat korporativen Reben liegt tief im Blute des deutschen Volkes und hat auch durch die Herrschaft des korporativen Liberalismus nicht zerfallen werden können. Dem korporativen Drange der Handwerker soll der angebotene Geleitwort Rechnung tragen. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Damit schließt die Diskussion.  
In seinem Schlußwort polemisiert der Reichstagsratler Abg. Bauski-Polsdam (Ant.) in langen Ausführungen gegen die Redner der Linken.

**Abg. Einger (Soz., zur Geschäftsordnung)** bezeichnet es als einen Mißbrauch des Schlußwortes, wenn der Reichstagsratler in demselben seine persönlichen Ansichten darlegt.

Die Artikel 1 und 2 der Vorlage werden unter Ablehnung der Anträge Böhmeburg angenommen.

Artikel 2a enthält politische Befähigung. Und Genossen auf Streichung dieses Artikels wird nach Verantwortung durch die Abg. Pashnik (Freil. Bgg.) und Erzberger (Ant.) angenommen. Nur der Abg. Paul-Polsdam (Zent.) stimmt für die Aufrechterhaltung dieses Artikels. (Große Heiterkeit.) Der Artikel 2a ist als abgelehnt.  
Artikel 3 wird angenommen, ebenso Artikel 4 mit einem Zusatzantrag Trimbörn (Ztr.), der eine Frist für den Einpruch gegen die Unterlegung einer Bauausführung oder Bauleistung bestimmt.

Artikel 5 wird in einer vom Abg. Erzberger (Ztr.) beantragten Fassung angenommen, wonach das Geleit am 1. April 1907 in Kraft treten soll. Die Resolutionen werden angenommen unter Ablehnung eines Antrags Camp (Npt.) die Worte: „Gewählte Vertreter der Arbeiter“ zu streichen. Die Resolution 1b (Arbeiterbestimmungen) wird angenommen. Ueber die Resolution 2 (Wahlfortbildungsschule) die Abstimmung ausfällt. Die Sent und die Nationalliberalen stimmen dafür, die Rechte und das Zentrum dagegen. Der Hammertrag ergibt Ablehnung der Resolution mit 130 gegen 126 Stimmen.

Die Resolution Trimbörn (Ztr.): (Verteidigung der Regierungen über die Wahlfortbildungsschule) wird angenommen. Resolution 3 (ausführliche Beschreibung der Anknäber der Weiserpflicht zur Verhängung) wird angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Geleitwortes über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie.

Die §§ 1, 2 und 2a werden gemeinsam beraten. In ihnen werden die Bestimmungen des Kunstwerkes nicht Genügend, Bauwerke, insofern sie künstlerische Zwecke verfolgen, und Werke die durch ein Photographie ähnliches Verfahren hergestellt werden, den Bestimmungen dieses Gesetzes unterstellt.

Die Abg. Hennig (Ant.) und Fischer (Ztr.) erklären sich mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden.

**Abg. Fischer (Ztr.)** erklärt, daß die Paragraphen enthalten tatsächliche Fortschritt. In ihnen kommt zum Ausdruck, was Wilhelm Morris seit Jahrzehnten vertreten hat, daß ein persönliches Kunst und Handwerk seine prinzipielle Scheidewand besitzt. Mit Recht hat Walter Crane gefragt, wer das Bescheid besitzt, etwas Schönes hervorzubringen, ist ein Künstler im wahren Sinne des Wortes. Die Einmündigen der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft gegen den Geleitwort sind von zünftlichen Prinzipien diktiert. Die Kunstgenossenschaft will unter keinen Umständen Photographien als Kunstwerke anerkennen. Wer schließlich die Ausstellung von Photographien hier in der Wandelhalle gesehen hat, muß zugeben, daß es in der Tat Photographien gibt, die man als Kunstwerke bezeichnen kann. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Man kann gemäß von den Wahlen eine weitere Frage in der Gestaltung des Photographierens fordern; aber man kann unmöglich zugeben, daß jedes Kunstwerk photographiert und

Wir empfehlen als besonders preiswert unsere **Berl. Mischung Pfl. 1.00 Mk., Hamb. Mischung Pfl. 1.20**  
Bei Einkauf von ganzen und halben Pfunden **10% Rabatt** in Sparrmarken.  
Die Mischungen sind von **größerer Ergiebigkeit** und so **hervorragend von Geschmack und Aroma**, das sie den verwehnten Ansprüchen genügen dürften.

# Geröstete Kaffees

## Pattell & Broskowski

mit 10% Rabatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219061124-17/fragment/page=0009

DFG



# Der Total-Ausverkauf von Eduard Tahden

30 Bernburgerstrasse 30

dauert nur noch einige Wochen und bietet sich deshalb den werten Kunden die günstigste Gelegenheit

**ausserordentlich billig einzukaufen.**

Wir empfehlen als ganz besonders preiswert:

## Wollwaren

**für Damen:**  
**für Herren:**  
**für Kinder:**

Damen-Westen, Unterröcke, Normal- und Barchent-Beinkleider, Strümpfe, Lamatücher u. Echarps, Ballshaws, Kopfhawis u. dergl. Normal-Hemden und Beinkleider, Socken und Strümpfe, Handschuhe, Shawls, Cachenez, Jagdwesten. Kapotten, Röckchen, Jäckchen, Strümpfe, Kamaschen, Westen Höschen.

**Sämtliche Herren-Artikel als: Serviteurs, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Krawatten, Kragenschoner in allen Farben u. Façons.**

Konsumanten, organisiert Euch!

## Werdet Mitglied des Konsumvereins!

Unanfechtlich steigen die Preise für alle Lebensmittel, Feuerung und Bedarfsartikel und Ihr seid als einzelne machtlos gegen die Ringe und Kartelle der Unternehmer.

Organisiert Ihr aber Eure Kaufkraft, schließt Euch in großen leistungsfähigen Genossenschaften zusammen, deckt Euren Bedarf nur in Euren eigenen Verkaufsstellen:

- Ammendorf,** Salske Straße 64,
- Radewell,** Talstraße 1,
- Döllnitz,**
- Halle-Trotha,** Wettersbergstraße 1,
- Teicha,**
- Halle,** Königstraße 70, Bertramstraße 18, Albrechtstraße 37, Talamstraße 1, Magdeburgerstr. 27, Marieburgerstr. 108, Reilstr. 6, Mannischestraße 3, Sandbergstraße 18,
- Diemitz,** Breitelstraße 16,
- Böllberg 35,**
- Nietleben,** Feldstraße 9,
- Lieskau,**
- Lottin,** Schulberg 1 b,
- Löbjuin,**
- Merseburg,** An der Weisel 6, Neumarkt 11,
- Balditz-Dürrenberg,**
- Lützen,** Friedrichstraße 7,
- Kötzschan,**

- Schenkeditz,** Weiststraße 2,
- Modelwitz,**
- Teuchern,** Bergstraße 15,
- Deuben 17,**
- Zeltz,**
- Holzweissig,**
- Sangerhausen,**
- Artern und**
- Riestedt.**

**Das genossenschaftliche Agitations-Komitee.**

## Sangerhausen.

Bestellungen auf das Volksblatt sowie sämtliche Parteiliteratur nehmen entgegen:

**Hermann Liebau,** Mühlgasse 18, **Karl Franzke,** Spedswinkel 3a, **Adolf Papke,** Töpferberg 14.

## Achtung, Bergarbeiter von Crimmlitz u. Umgeg.

Sonntag den 25. November nachm. 3 Uhr im Garkhose zu Crimmlitz

## öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Bergarbeiter der Umgegend ist notwendig. Der Einberufer.

## Verband deutscher Bergarbeiter, Zahlstelle Rehmsdorf.

Sonntag den 25. November nachmittags 3 Uhr

beim Gastwirt Paul Winter zur Windmühle, Rehmsdorf

## Zahlstellen-Versammlung

Tagesordnung: 1. Referat über die jetzige Lohnbewegung. 2. Antrag Bier. 3. Entwurf der Ortsverwaltung. 4. Bericht über die Tätigkeit der Tagesordnung halber betr. der Wahl der Ortsverwaltung, ist das Erscheinen der Kameraden sehr notwendig. Es fehlt deshalb kein einziger Kamerad. Die Ortsverwaltung.

## Konsumverein für Bockwitz und Umgegend.

Sonntag den 25. November nachmittags 5 Uhr

in Hebenkreutz Hotel

## General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht vom Geschäftsjahr 1905/06. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
3. Anträge, nach § 30 des Statuts.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Ausschuss des Konsumvereins für Bockwitz u. Umg., c. G. m. b. H.

Wilh. Herz, Vorsitzender.

## Ortskrankenkasse der im Tischlergewerbe und verw. Gewerben beschäftigten Personen.

## General-Versammlung.

Tagesordnung:

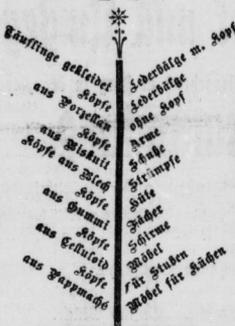
1. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
2. Besprechung über eventuelle Beschäftigung des Ausschusses der Kasse an die hiesige allgemeine Ortskrankenkasse.
3. Verschiedenes.

Anträge sind bis 26. November an den Unterzeichneten einzuweisen.

Der Vorsitzende: **Max Jetschke.**

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung.

## Puppen



5% Rabatt.

Anerkannt grosse Auswahl und billigste Preise.

**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstraße 24.

Appetit anregend!  
Magen stärkend!  
Verdauung fördernd!



Verkauf:

**Leipzigerstr. 43**  
und überall  
wo Pakete  
anhängen.

Prämiert. Gef. geschützt.

## Wichtig.

Für Halle und Umgegend gibt es kein besseres Seifenpulver als

## Compesin

(bestes Wasch- und Bleichmittel), weil bei Herstellung denselben den hiesigen Wasserbedingungen Rech-

## Korsetts



- Arbeitskorsett** guttend 55 Pf.  
110, 85
- Korsett** aus Dreil. 125 Pf.  
halbhoch, gemustert 3,00, 2,10
- Gestricktes Hauskorsett** 135 Pf.  
in all. Weiten, bequemes Tragen
- Frackkorsett** aus grauem 235 Pf.  
Dreil. 3,00, 3,00
- Frackkorsett** aus gemustertem 325 Pf.  
Dreil. 5,50, 4,00
- Gesundheitskorsett „Juno“** 375 Pf.  
weichst., mit ausgiebigen Rückenribben
- Herculesa Baleine** 235 Pf.  
reißfest, federleicht und garantiert ungeräckbar 3,85, 2,75
- Kinder-Leibchen** 28 Pf.  
gestrickt in grau und weiß 75, 45, 35

## Leopold Nussbaum

Hamburger Engros-Lager  
Halle a. S. G. m. b. H. Gr. Ulrichstr. 60/61.

## Kranken- und Sterbekasse des Maurergewerks zu Halle a. S.

(Gegr. 1755.)

Mittwoch den 28. November 1906 abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
  2. Verschiedenes.
- Jedes Mitglied ist verpflichtet, zu dieser wichtigen Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand,  
J. A. Voigt, Vorsitzender.

## Restaurant zum schwarzen Mann, Merseburger-

Sonabend den 24. Nov. von abends 7 Uhr an:

## Grosses Blas-Konzert

ausgeführt von der Max Wandrack'schen Kapelle.  
Es ladet freundlich ein Adolf Richter.

## Neu eröffnet! Kieler Fisch-Börse

An der Moritzkirche 5.

Heute neu eröffnet!

Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.

Durch Masseneinkäufe spottbillige Preise.

Täglich frische

## Fluss- u. Seefische.

Heute, Sonnabend, und Sonntag

## Riesenzufuhr über 1000 Pfd.

Schellfisch 20 und 30 Pfg., Kabeljau 20 und 25 Pfg., II. Flötzen 25 Pfg., Seelachs ohne Kopf 25 Pfg., Lenglisch ohne Kopf 25 Pfg., Retungen 25 Pfg.

## H. Räucherwaren u. Marinaden

spottbillig, das Beste für die Abendtafel.

## Kieler Fisch-Börse,

Unsere  
**Weihnachts-  
Ausstellung**

für  
**Puppen u. Spielwaren**  
ist eröffnet.

**C. F. Ritter,**

Halle a. S., Leipzigerstr. 89, 90, 91.  
Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Weihnachts-Preisliste gratis und franko.



**Achtung! Weissenfels. Achtung!**

Sonnabend 24. November abends 8 Uhr in „Stadt Naumburg“

**öffentl. Gewerkschafts-Versammlung.**

Tagesordnung:

**Heimarbeiter-Gesellschaft.** Referent: Arbeitersekretär Genosse **Mössinger-Magdeburg.**

In dieser Versammlung werden alle Heimarbeiter und Arbeiterinnen erucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
Das Gewerkschaftskartell.

**Konsumverein für Ammendorf und Umgeg.**

(S. G. m. b. S.)

Sonntag, den 25. November 1906 nachmittags 3 Uhr im „Burgschlösschen“ in Burg in der Aue

**ordentliche General-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Prüfungsbericht des Aufsichtsrates, sowie Verichterstattung über die fahrgutgebundene Bücherrevision seitens des Verbandsrevisors.
2. Beschlussfassung über die Bilanz u. Gewinnverteilung, sowie Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrates.
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes und Neuwahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern, sowie Wahl von zwei Grasmännern.
4. Einführung einer Sterbetafel.
5. Errichtung einer eigenen Bäckerei und Beschaffung der Mittel hierzu durch Anteilsscheine.
6. Anträge der Mitglieder.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand, Richard Boesche, Gustav Wüde.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

**Sangerhausen!**

Sonntag den 25. November abends 8 Uhr in der „Schweizerhütte“

**öffentliche Volks-Versammlung.**

Tagesordnung:

**„Agrarier u. Fleischwucher.“**

Referent: Genosse **Wolkarts, Halle.**

Jedermann hat Zutritt, auch Frauen sind zu dieser Versammlung ein- geladen.  
Der Einberufer.

**Öffentl. Volks-Versammlungen.**

Sonnabend den 24. November abends 8 1/2 Uhr

im Gasthof zum Kronprinz in **Estterwerda.**

Sonntag den 25. November nachmittags 2 Uhr

im Gasthof zur Kaiserkrone in **Prösen.**

Tagesordnung:

**Die moderne Arbeiterbewegung und ihre Feinde.**

Referent: **Herrn. Fleissner-Dresden.**

Arbeiter agitiert für diese Versammlungen. **Der Einberufer.**

**Metallarbeiter-Verband.**

Sonnabend den 24. November abends 8 1/2 Uhr im „Bellevue“

**Rezitations-Abend.**

Zum Vortrag gelangt das Melodrama;

**„Enoch Arden“**

durch Herrn **Emil Walkotte, Berlin.**

Entree pro Person 20 Pfg.  
Die Kollegen nebst Angehörigen werden erucht, sich rechtzeitig einzu- finden, da die Räume 8 1/2 Uhr abgeschlossen werden. Für Kinder kein Zutritt. Das Piano ist von der Firma **Märker (Alter Markt)** autigt überlassen worden. — Um zahlreiche Beteiligung erucht **Die Verbandsleitung.**

**Zentralverband aller in der Schmiederei**

beschäftigten Personen.

Sonnabend d. 24. Nov. abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof

**Mitglieder-Versammlung.**

Vortrag des Kollegen **Weiss-Leipzig.**  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht **Die Ortsverwaltung.**

**Sozialdem. Verein Streckau.**

Sonntag den 25. November nachm. 3 Uhr im Gasthaus **Blü auf:**

**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1906/07. 2. Ver- schiedenes.  
Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

**Wittenberg. — Wahl.**

Sonntag den 25. November (Toten Sonntag) vormittags 11 Uhr im **Hannemannschen Lokale (früher Voigt), Kollegenstraße**

**Vertreterwahl**

zur **allgem. Orts-Krankenkasse.**

Legitimation: **Quittungsbuch.** Um 11 1/2 Uhr werden die Türen geschlossen.  
Arbeiter wählt nur die 15 Namen enthaltende Karte **liste**, freitig und legt keinen hinzu. Witen mit mehr oder weniger Namen sind unzulässig.  
Auf zur Wahl!

**W. Brackebusch, Spezial-Geschäft**

in **Herren-Artikeln**

Gr. Ulrichstrasse 37 (goldenes Schiffchen) Fernruf 813.

empfehl in gediegenster Ausführung und grösster Auswahl:

**Herren-Anzüge von 26 Mk. an,**

**Herbst- u. Winter-Paletots u. Ulsters v. 24 Mk. an.**

Anfertigung auch nach Mass.

Sämtliche Konfektion auf Rosshaar gearbeitet, bester Ersatz für Massarbeit. Nicht zu verwechseln mit billiger, nur auf Steifeln gearbeiteter Garderobe, welche nach kurzem Tragen faltig wird und die Form verliert.

**Weisse und farbige Westen von 2.50 Mk. an. — Neuheit: Eleg. Sammet-, Tuch- u. Pflschwesten.**

Jeppen, Pelerinen, Schlafröcke, Gummimäntel in jeder Preislage.

Schlaf- und Reisedecken.

Koffer und Taschen.

Mitglied des Rabati-Spar-Vereins.

Saffliessende  
fette  
pikante

**Schweizer-  
Käse**

Pfund **80** Pfg.

**F. H. Krause**

Gr. Ulrichstr. 44 Thomasstr. 46  
Leipzigerstr. 16 Steinweg 24  
Alter Markt 18 Bernburgerstr. 16  
Gr. Steinstr. 39 Burgstr. 7  
Landsbergerstr. 10 Reilstr. 111